

Inhaltsverzeichnis Sep-Dez 1919

1919 – September	2
Brief vom 03.09.19	2
Telegramm vom 04.09.19	6
Brief vom 15.09.19	7
Brief vom 20.09.19	14
Telegramm vom 25.09.19	23
Brief vom 30.09.19	24
1919 – Oktober	30
Brief vom 01.10.19	30
Brief vom 04.10.19	35
Postanweisung vom 06.10.19	42
Brief vom 09.10.19	43
Brief vom 15.10.19	50
Brief vom 26.10.19	57
Brief vom 29.10.19	62
Brief vom 31.10.19	64
1919 – November	71
Telegramm vom 02.11.19	71
Brief vom 05.11.19	72
Brief vom 09.11.19	82
Brief vom 15.11.19	89
Brief vom 18.11.19	96
Postkarte vom 19.11.19.....	103
Brief vom 20.11.19	105
Brief vom 25.11.19	112
Brief vom 26.11.19	119
1919 – Dezember	125
Zeugnis vom 06.12.19.....	125
Brief vom 11.12.19	128
Brief vom 18.12.19	134
Brief vom 23.12.19	141
Postkarte vom 27.12.19.....	143

1919 – September

Brief vom 03.09.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt - Mansfelder Seekreis. -
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d -3.9.19.4-5N



(Sonntag)

Auerbach i.V. 3.9.19.

Mein liebes Trudelchen,

ich bin herzlich froh, wieder Nachricht von Dir zu haben, und beeile mich, Dir – wenn auch nur ganz kurz – Bescheid zu geben. Ich freue mich mit Dir auf ein friedliches versöhnendes Wiedersehen und werde mich am Sonnabend hier losmachen, obwohl der Amtshauptmann erst am Montag auf Urlaub geht. Ich würde gegen $\frac{1}{2}$ 7 Uhr dort eintreffen und gleich zu Langens gehen, dann aber mein Trudelchen von der Bahn abholen. Ich werde die Züge schon erfahren, falls Du mir oder Langens nicht noch bestimmt mitteilst, wann Du ankommst. Du schriebst $\frac{1}{2}$ 11 oder 11? Schade, daß es so spät wird. Doch wir haben ja dann den ganzen Sonntag und einen Teil vom Montag für uns. Am Montag Vorm. muß ich nur einen Sprung zum Zahnarzt,

um etwas nachsehen zu lassen. – Nun wollen wir, mein Trudelchen, nicht nachtragen, nicht noch einmal aufrollen, was geschehen ist und wie es hätte sein sollen, sondern wollen in Liebe und Nachsicht und dankbar für das Wiedersehen erzählen, wie es uns seit dem letzten Zusammensein ergangen ist, was uns das Herz bewegt und wie es nun werden wird. Nicht wahr, mein Herzelein, nicht vorhalten, nicht böse sein, nicht zanken, sondern jeder mit dem andern fühlen und mit Liebe alles verstehen und überwinden!

Wenn wir bei Langens nicht unterkommen können, so wird es während der Messe wohl sehr schwer sein, ein ruhiges Plätzchen zu finden. Nun genug! Ich habe noch tüchtig zu arbeiten; denn ich habe eine Vertretung. Nun danke ich Dir herzlich für Deinen l. Brief und die duftende Rose, mein Liebling. Wie freue ich mich auf das Wiedersehen! In inniger Liebe!

Dein Kurt.

Querbach i. O. 3.9.19.

Mein lieber Knüttchen,

ist die ganze Zeit lang, wieder besetzt von dir zu
 sein, und das ist mir, die ich nun eine neue
 Kiste - Koffer in geben. Ich weiß nicht mit dir
 auf ein feierliches Festband wieder geben und
 werde mich von dem Band für die Monate
 abwärts der Kiste schreiben mit dem
 lang mit dem Band. Ich würde gerne die
 Kiste schreiben und die in der Kiste
 von dem Kiste Knüttchen von dem Kiste
 abgeben. Ich würde die Kiste in der Kiste, und
 die mich von der Kiste nicht nach dem
 Kiste, von dem Kiste. In der Kiste
 zu dem Kiste, dass es in der Kiste. Ich
 mich geben so von dem Kiste und
 einen Kiste von dem Kiste für die Kiste. Von dem Kiste
 Kiste. Ich mich einen Kiste für die Kiste,

Telegramm vom 04.09.19

Adresse: Quilitzsch, Rittergut Gerbstedt
Amt Gerbstedt

Absender: Telegramm aus Auerbachvgl. den 4/9 um 7 Uhr ~~vorm~~/nachm.

Aufgenommen: 5/9 1919 9 Uhr 33 Min. vorm/nachm.

Statt M 067

Quilitzsch, Rittergut

Amt Gerbstedt

Telegraphie des Deutschen Reichs.

Aufgenommen den 5/9 1919 um 9 Uhr 33 Min.

Telegramm aus Auerbachvgl. den 4/9 um 7 Uhr

Bis auf Sonnabend herzlichst Herzlichen Gruß

(Donnerstag)

diesen Sonnabend dienstlich ver-
hindert herzlichen Gruß

Brief vom 15.09.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt - Mansfelder Seekreis. -
Absender: ohne
Poststempel: CHEMNITZ 4 a 15.9.19.5-6N



(Montag)

Chemnitz, d. 15.9.19.

Mein liebes Trudelchen,

eine Antwort habe ich wohl erwarten dürfen, wenn ich mich auch Deinen Täuschungen darüber hingegeben habe, daß die neue Absage, zu der ich verurteilt war, in Dir gerechte Empörung hat hervorrufen müssen. So sehr ich dieses Missgeschick von Herzen bedaure, so habe ich es doch nicht mehr verhindern können. Es lag mir - das ist ja selbstverständlich - sehr am Herzen, Dich bald wiederzusehen und nach den wiederholten Enttäuschungen in Dir nicht - die für mich so beschämende Vermutung aufkommen zu lassen, ich hätte Dich, mein Trudelchen, aus irgendwelchen Gründen nur hingehalten, in Wahrheit aber einem Wiedersehen aus dem Wege gehen wollen. Es

war aber dienstlich einfach unmöglich. Erst im letzten Augenblicke erfuhr ich, daß der Amtshauptmann seinen und meines Kollegen Urlaub verschoben hatte. Hätte ich nur von vornherein den gestrigen Sonntag vorgeschlagen! Bis Sonnab. Morgen habe ich auf eine Depesche gewartet und bin dann auf 2 Tage zu Mutter gefahren, bei der ich seit Anfang August nicht gewesen bin. Trotz alledem, mein Liebling, bitte ich Dich, mir noch einmal ein Wiedersehen zu ermöglichen; ich könnte es nicht ertragen, daß die uns beschiedenen Jahre gemeinsamen Erlebens, Liebens und Leidens einen solchen Ausgang nehmen. Du sollst wissen, daß mir Deine Liebe ein heiliges Vermächtnis für alle Zeiten bleibt, das ich frei wissen möchte - wenn auch nicht von Aufopferung und Entsagung - so doch von Ent-

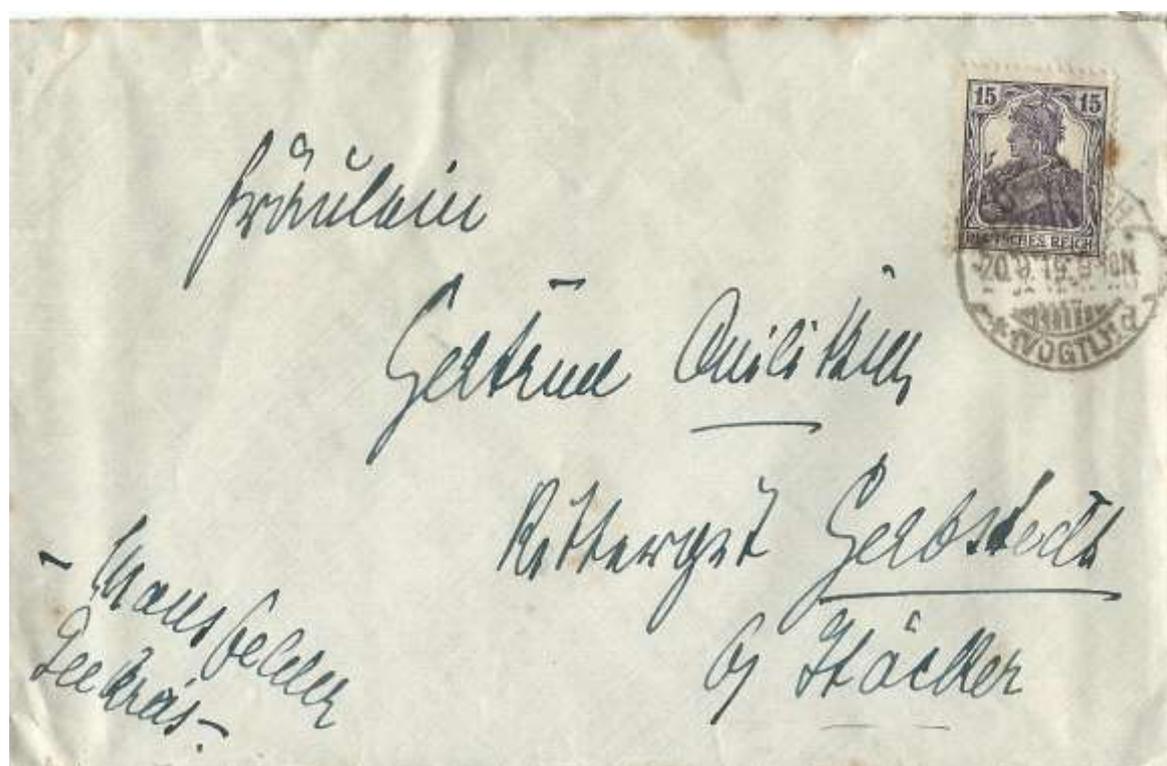
täuschung und Verbitterung. Rein und leuchtend soll das Gedenken an unsre Liebe bleiben und uns immer den Weg zu einander offen halten, mag kommen, was noch will. Ich bekenne Dir, daß mir seit der Rückkehr aus den Bergen manches – Neues und Altes – an die Seele gegangen ist. Was es aber auch sei und wohin es uns führen mag, mein Trudelchen, nichts von alledem hat mich verhindert, zu Dir zu kommen. Es war nicht anders, als ich Dir geschrieben habe. Und wenn Du Dich doch für gestern und heute hättest frei machen können, so hätten wir gemeinsam unser Missgeschick bald vergessen und mit doppelter Liebe nachgeholt, was wir haben versäumen müssen. Nun ist auch das vereitelt worden.

Aber, mein Trudelchen, ich bitte Dich noch einmal von ganzem Herzen, *mach* Dich frei von allem Argwohn, vertraue mir und laß den Mißklang nicht zum Ausklang unsrer an Glück und Leid so reichen gemeinsamen Kriegsjahre werden. Noch dürfen wir uns beide mit der Liebe und dem Vertrauen von ehemals wiedersehen. Mach' es möglich, mein Liebling, wir wollen uns trösten und unsre Herzen ausschütten und auch aus diesem Tag des Wiedersehens trotz allem doch das eine feste Bewusstsein in die neue Zukunft hinein nehmen, daß immer und allezeit das Herz des einen in Liebe für den andern schlagen und wenn es in der Not nach ihm ruft, ihn nicht im Stiche lassen wird. Wie ist es nun am 28. September? Schreib mir wieder, mein Trudelchen und sei lieb, wie Du es immer gewesen bist zu Deinem

Kurt.

Brief vom 20.09.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis. -
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 20.9.19.9-10N.



(Sonabend)

Auerbach, 20.9.19.

Mein liebes Trudelchen,

sofort nach meinem Telegramm hatte ich Dir geschrieben, weshalb ich nicht kommen könne, und Dich gebeten, Dich auf den folgenden, also den vergangenen Sonntag einzurichten. Da ich keine Antwort erhielt, mußte ich annehmen, daß Du mir die neue Absage nicht hast verzeihen können. Es ist mir ganz unverständlich, daß irgendein Zufall uns auch dieses Missgeschick bereitet und den Brief nicht in Deine Hände hat gelangen lassen. – Heute aber habe ich aufgeatmet und danke Dir aus warmem Herzen für Deine wie immer so lieben Worte. Wenn sie mir auch erneut vor Augen rücken,

wie oft ich Unrecht an Dir getan habe, so fühle ich doch noch stärker Deine alles verzeihende Liebe, die mir die bittere Erkenntnis meines Unrechts leichter ertragen hilft. Wenn Du aber, mein Liebling, glaubst, schon lange gefühlt zu haben, daß etwas zwischen uns gewesen ist, so kann ich Dir gern versichern, daß es bisher nur Deine Verlobung gewesen ist. Frei – ohne jede Bindung oder Beziehung – bin ich am 24.8. hierher zurückgekehrt. Nur das verspätete, gar nicht in meine Hände gelangte Telegramm und die elende Zugverbindung haben unser Wiedersehen vereitelt. Mein Trudelchen, glaube mir doch, es war bestimmt nichts anderes! Es lastet so schwer auf mir, immer von neuem diese Vorwürfe hören

zu müssen. Ich habe Dir nichts zu verheimlichen, und ich werde Dir nichts verheimlichen. Was ich Dir angedeutet habe, sollst Du gerne wissen. Erst nach meiner Rückkehr habe ich hier allerdings jemanden kennen gelernt, der nicht ohne Eindruck geblieben ist und mir – was bleibt mir denn mal nach unsrer Trennung? - allerdings eine schwere Frage zu beantworten ans Herz gelegt hat. In denselben Tagen sah ich Irmgard L. *wieder* und mußte erfahren, mit wie viel Liebe sie an mir hängt – noch immer und trotz

allem. Mein Liebling, daß ich in all den Stunden Deiner nicht vergessen, sondern mit starker Bewegung erst recht unsere Liebe vor Augen und im Herzen gehabt habe,

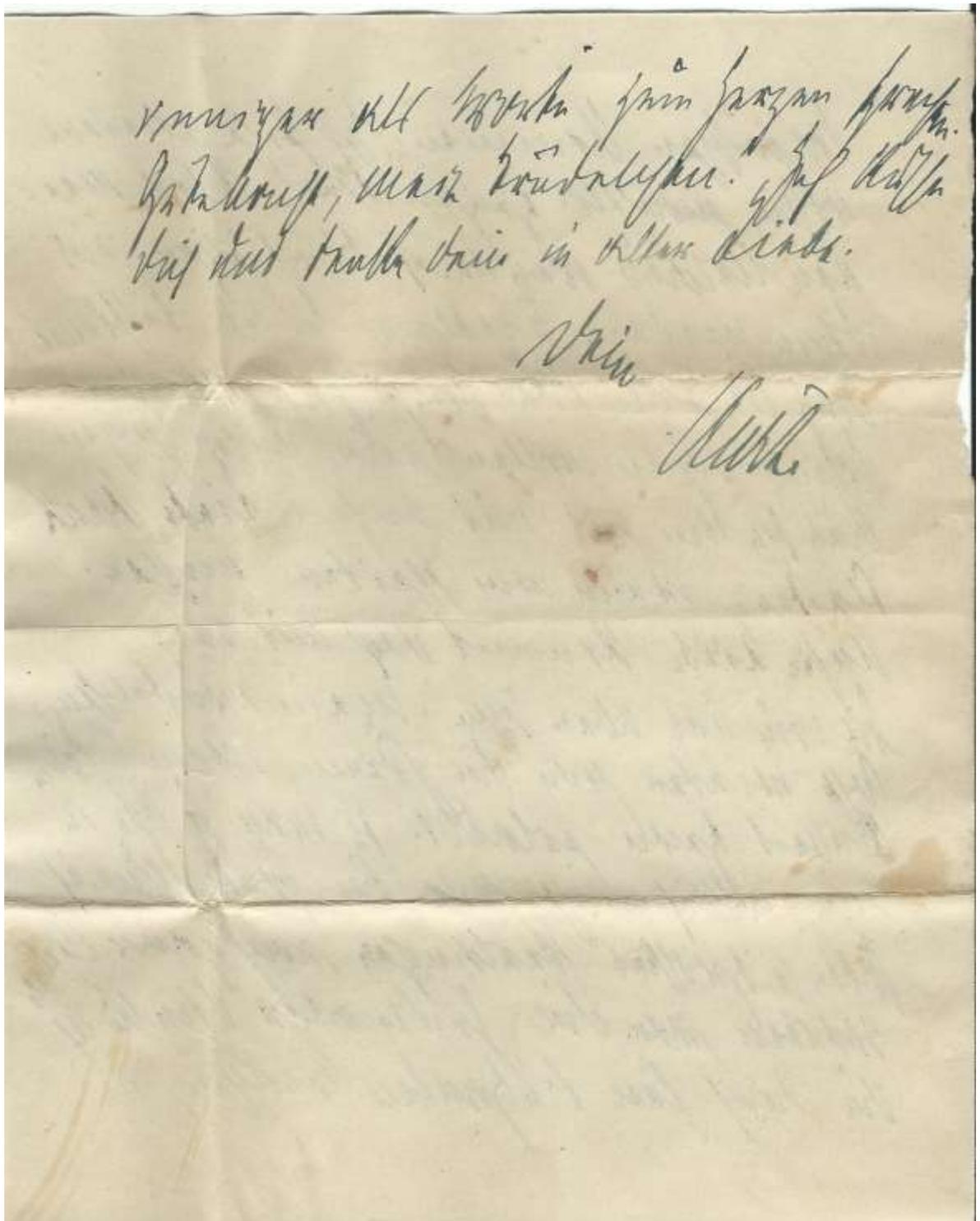
und durch all dies seelisch stark erschüttert worden bin, mein Trudelchen, ist es nicht menschlich, hätte ich mich, ihm entziehen können? Fühl doch mit mir, mein Liebling, sei gerecht, sei nachsichtig, so wie auch ich von ganzem Herzen Deine Einsamkeit, und Deinen Kummer mitempfinde. Wollen wir uns nicht gegenseitig nachsehen, so sehr wirs nur vermögen? – Nichts in der Welt wird – mag kommen, was da will – mich abhalten, Dich wiederzusehen. Ich hoffe bestimmt auf die erste Oktoberhälfte, da habe ich noch paar Tage Urlaub. Eher wird's nicht. Am Freitag kommt der A.H. zurück und hat, wie er heute schrieb, für Sonnab. Nachm. Bezirksausschuß angesetzt. Ich komme also am Sonnabend nicht mehr weg. Und so kann jeden Sonnabend wieder etwas

dazwischen kommen. Ich stehe alledem völlig machtlos gegenüber. Aber meinen Urlaub werde ich durchsetzen und dann meinen Liebling – ich hoffe bestimmt auf die erste Oktoberhälfte – wiedersehen. Dann wollen wir unsre Herzen ausschütten und mit unsrer Liebe stark *machen*, wenn wir scheiden müssen. Unsre Liebe kommt doch mit uns. - Bis wir uns aber sehen, mein Liebling, laß wieder von Dir hören, wenn's Deine Arbeit gern erlaubt. Es war so öde in mir, als ich nicht von Dir hörte, und ich hatte so großes Verlangen nach paar lieben Worten von Dir. Heute aber danke ich Dir auch für die zarten Veilchen, die

inniger als Worte zum Herzen sprechen. Gute Nacht, mein Trudelchen. Ich küsse Dich und denke Dein in aller Liebe.

Dein
Kurt.

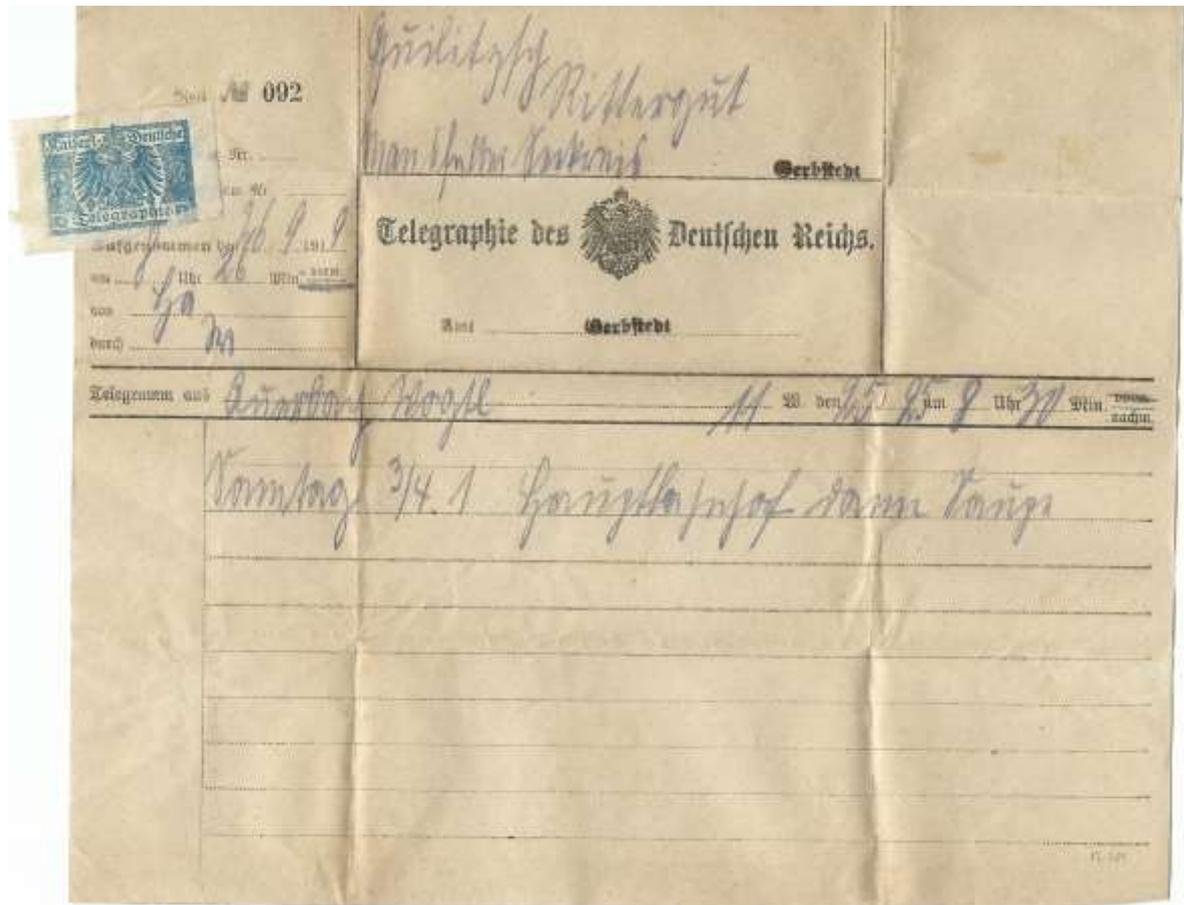
Ich weiß, dass du nicht aufpassen
 willst, wenn ich weg bin. Aber was
 kann ich machen, wenn ich nicht
 da bin, um dich zu beschützen? Ich
 will dich beschützen, aber ich
 kann nicht. Ich will dich beschützen,
 aber ich kann nicht. Ich will dich
 beschützen, aber ich kann nicht.
 Ich will dich beschützen, aber ich
 kann nicht. Ich will dich beschützen,
 aber ich kann nicht. Ich will dich
 beschützen, aber ich kann nicht.



Die 6 Seiten des Briefes

Telegramm vom 25.09.19

Adresse: Quilitzsch, Rittergut Gerbstedt Mansfelder Seekreis
Amt Gerbstedt
Absender: Telegramm aus Auerbach Vglt den 25 um 8 Uhr 30 Min ~~vorm~~/nachm.
Aufgenommen: 26/9 1919 8 Uhr 26 Min. vorm/~~nachm~~.



(Donnerstag)

Sonntag $\frac{3}{4}$. 1 Hauptbahnhof dann Soupe

Brief vom 30.09.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 30.9.19.9-1...



(Dienstag)

Auerbach, 30.9.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

ich weiß nicht, wie ich nach dem Bahnhof und auf langer Fahrt in später Nacht nach Haus gekommen bin. Meine Gedanken und mein Herz waren bei Dir zurückgeblieben und konnten doch Deinen Schmerz nicht mehr lindern. Es hat mir furchtbar wehgetan, Dich in Tränen allein lassen zu müssen. So hart und fest ich nach außen auch erscheinen mochte, mein Trudelchen, die letzten Augenblicke sind mir tief in die Seele gedrungen. Ich sehe Dich noch,

ich höre Dich noch, mein liebes Trudelchen.
Wie gerne wäre ich noch geblieben

und hätte Dich zur Bahn begleitet!
Wie gerne wäre ich – für immer ge-
blieben und hätte Dich zu Deinem und
meinem Glück in das Licht der
Freude geführt! Mein Liebling,
ich sehe aber kein Ziel, und keine
Zukunft, in der unsre Liebe, so stark
und innig sie auch ist, dauernd
Wurzeln treiben kann. Das muß
auch Du Dir vor Augen halten. Nur
sprich Dich aus, mein Liebling, sag mir
alles, was und wie Du denkst, und
wir wollen in Liebe uns Rede und Ant-
wort suchen. Nun quäle und Sorge Dich

nicht wegen Auerbach. So offen wir
miteinander vieles beredet haben,
ich werde meinem Herzen, das ganz
von Deinem Schicksal und Deiner Liebe
erfüllt ist, keinen Zwang antun
und allein meine Gefühle den gegen-
wärtigen Seelenkampf entscheiden
lassen. Dann aber ist noch die wirtschaft-
liche Frage zu lösen, und das scheint mir
recht schwierig zu werden. Was aber
auch kommen mag, mein Trudelchen,
mein Herz wird Dir immer offen sein.
Schreibe mir, sooft Du magst und was
immer Dich bewegt, jederzeit bin ich
für Dich da und werde mit lieben Worten
auch unsrer gedenken, meinem Trudelchen

beistehen und raten, so sehr ich nur
kann. Mit Sehnen und Bangen er-
warte ich die erste Nachricht nach Deiner
Rückkehr. Wie bist Du fortgekommen
und daheim angelangt, mein liebes
Trudelchen? Jeden Augenblick habe ich
Deiner gedacht und Gott, gebeten, daß
er Dich schirme und beruhige und sicher
geleite. Schreibe mir bald, mein
Liebling!

Ich danke Dir von ganzem
Herzen für alle Liebe und Sorge zu
unserem Wiedersehen und gedenke
Deiner in inniger Liebe mit herz-
lichen Küssen.

Dein

Kurt.

Auerbach, 30.9.19.

Mein Lieber, lieber Fräulein,

ich weiß nicht, wie ich dir den Kopf
 so bald nach dem Krieg so gut in kurzer Zeit
 noch geben kann. Die ganze Ge-
 schichte und meine sehr vielen bei dir
 zurückgebliebenen und anderen von
 denen ich nicht weiß, was ist.
 Ich bin die glücklichste Frau der Welt, die ich
 in der Welt haben kann. Ich
 weiß nicht, wie ich dir den Kopf so
 gut geben kann, wie ich dich, die
 ganze Geschichte und wie ich
 die ganze Geschichte so gut wie
 ich.

1919 – Oktober

Brief vom 01.10.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d -1.10.19.8-9N



(Mittwoch)

Auerbach, 1.10.19.

Mein liebes Trudelchen,

in aller Eile möchte ich auf Deinen Brief kurz antworten, nur um Dir ein Wort der Beruhigung zu schreiben. Das hatte ich allerdings nicht erwartet. Mir ist alles unverständlich. Wie hat das kommen können bei unsrer großen Ängstlichkeit und Vorsicht. Das

will mir nicht in den Kopf. Nun ist es aber
geschehen und unser Leichtsinn – vor allem
nach Deiner Verlobung – gerecht bestraft. Aber
warum in aller Welt hast Du am Sonntag
und Montag nur schweigen und trotz dieser
Zentnerlast, die Dich drückt, eine solche Nacht
mit mir verleben können! Das mag ver-
stehen wer will! Ich bin im ganzen lieb zu
Dir gewesen und habe Dich innigst gebeten, mir

Dein Herz auszuschütten. Du aber hast mich ahnungs-
los von dannen ziehen lassen. Doch was nutzen
alle Klagen! Wir werden uns in das Un-
vermeidliche fügen müssen. Ich werde Dich,
mein Trudelchen, so sehr ich nur kann mit
Rat und Tat unterstützen, freilich ist es schwer,
Dich von hieraus vor allem seelisch zu stützen
und Dir persönlich zu helfen, was doch vieles
erleichtern könnte. Ich werde mich noch mehr
einschränken und mit meinen bescheidenen
Mitteln helfen, vor allem nach Kräften sparen
für die kommende Zeit. Zunächst aber müssen
wir uns baldigst wieder sehen – und zwar un-
bedingt im Oktober noch – um alles Weitere
persönlich miteinander zu besprechen. Ich
hoffe baldigst auf meinen Urlaub und bitte Dich,
daß Du Dich dann auf jeden Fall ein paar
Tage frei machst. Mein Trudelchen, wie

kannst Du nur alles solange ver-
schweigen und erst jetzt und gerade
jetzt mir alles offenbaren! Denk
Dich doch in meine Lage! Ich weiß
nicht, wie ich das alles durchkämpfen
soll, um dann mich ganz nur Dir und
Deiner Not widmen zu können. -
Das war das Schlimmste, was uns noch
zustoßen mußte. Wir müßens ge-
meinsam tragen und durchfechten
und wollen auf Gott vertrauen, daß
er uns nicht im Stiche lasse. Drum ver-
zage nicht, mein Trudelchen! Ich werde
tun, was ich tun kann.

Nun leb' wohl für heute und
gib mir bald wieder Nachricht!

In liebem Gedenken! Dein

Kurt.

Auerbach. 1. 10. 19.

Mein lieber Knechtchen,

in dem ich mich auf den Namen eines
 Käse-Produzenten, wenn ich ein wenig
 Handlungsgang zu gewöhnen. Ich sollte ich allerdings
 noch nicht haben. Was ich nicht wissen könnte,
 was ich die Kommissar Kommissar bei einem
 großen Ding nicht mit dem Knecht. Ich
 will mich nicht in den Knecht. Und ich ist ohne
 Knecht und nicht Knecht - von allem
 von einem Knecht - ganz Knecht. Aber
 ich will alle Knecht auf die Knecht
 und Knecht, wenn Knecht sind Knecht Knecht
 Knecht, die Knecht, wenn Knecht Knecht
 und nicht Knecht Kommissar! Ich will Knecht
 Knecht nicht! Ich bin im Knecht Knecht
 die Knecht sind Knecht Knecht Knecht

Brief vom 04.10.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d -5.10.19.8-9V



(Sonnabend)

Auerbach, d. 4.10.19.

Mein liebes Trudelchen,

wenn ich im Augenblicke gefragt habe, wie es so nur hat kommen können, so mußt Du mir das wohl nachsehen, denn was Dich Monate lang Tag und Nacht gequält hat, ist in einer bewegten Stunde nach meiner Rückkehr alles auf mich eingedrungen und hat mir immer von neuem diese eine Frage vorgelegt, die für Dich ja längst erledigt war. Weshalb mich Deine Mitteilung noch besonders überwältigt hat, weißt Du doch auch. Nunmehr ist alles zerschlagen, was ich geglaubt habe, hier neu aufbauen zu können, und ich kann zur Stunde noch nicht sagen, wie ich mich rechtfertigen und alles ungeschehen machen soll, um mich

nur der einen Sorge um Dich, mein Trudelchen, zu widmen. Denn nur sie allein erfüllt mich jetzt. Ihr gegenüber erscheint alles andre gleichgiltig und nichtig. Und es bleibt nur die eine Erkenntnis, daß es eine höhere Fügung war, wenn mich Deine schmerzliche Nachricht in diesem entscheidungsvollen Augenblicke erteilte. Hierzu bitte ich Dich herzlichst, mit mir nur etwas Nachsicht zu haben. Denn Du weißt, ich habe viel, sehr viel Arbeit und brauche Zeit, mich in alles was mir in diesen Tagen durch die Seele geht, hineinzufinden und einen Weg zu suchen, der mich aus den hier geschaffenen Verhältnissen herausführt. Meinen Nerven steht eine schwere Probe bevor. Aber ich muß sie bestehen und will dann ganz nur unsrer Sorge leben, will alles aufbieten, Dich

zu halten und zu trösten. Nur daß ich, als ich Gewissheit hatte, nicht sofort bei Dir sein konnte, obwohl ich eben erst von Dir kam, und noch solange warten soll, ehe ich Dich nach dieser Wendung wieder sehen soll, beunruhigt mich von Tag zu Tag immer mehr. Mein 2 wöchiger Urlaub beginnt Mitte Oktober. Da könnten wir uns also nicht sehen. Ich will darum versuchen, wenigstens die erste Novemberwoche für den Urlaub zu gewinnen. Aber wirst Du am 1.11. abkommen können? Ich glaube nicht, daß bis dahin Ersatz für Dich vorhanden ist. Dann mußt Du aber trotzdem versuchen, Dich paar Tage für Leipzig frei zu machen. Bis dahin müssen wir auch aus der Entfernung alles gemeinsam tragen und in treuer Liebe uns beistehen. Daß Du so

lieb und edel warst, alles allein zu tragen, um mir Kummer und Aufregung zu ersparen, das danke ich Dir von ganzem Herzen, mein Trudelchen! Hätte ich nur eine Ahnung gehabt, dann wäre ich nicht in die Berge gegangen. Nun fällt noch ein Schatten auch auf die paar sonnigen Tage. Auch viel Geld hast Du aufwenden müssen, und hast mir nichts gesagt. Sorge Dich nicht, mein Liebling! Ich schicke Dir in den nächsten Tagen, was ich geben kann. Das Wenige aber müssen wir sehr zusammennehmen, denn das Sparen wird recht sauer. – Nun sei tapfer, mein Trudelchen, und verlier das Vertrauen nicht. Ich denke Dein und fühle mit Deinem Schmerz. Sei in alter Liebe herzlich geküßt von

Deinem Kurt.

nicht die andere Seite also hier, man ist
 dabei, ja verstanden. Dann mit die alle
 erfüllt mich sehr. Sie haben das nicht
 alles durch das Glas gesehen und nicht. Und
 es bläst mich die neue Welt an, daß
 es eine große Freude ist, man mit
 dem neuen Leben beginnt in diesem
 freier und neuen Welt.

Ich bin ich sehr glücklich, mit mir
 und dem neuen Leben. Dann
 die Welt, ich bin hier, Sie sind
 auch hier, ich bin hier, und mit
 in dem neuen Leben die neue Welt, man
 beginnt mit einem neuen Leben, das
 mit dem neuen Leben beginnt.

Ich bin ich sehr glücklich, mit mir
 und dem neuen Leben. Dann
 die Welt, ich bin hier, Sie sind
 auch hier, ich bin hier, und mit
 in dem neuen Leben die neue Welt, man
 beginnt mit einem neuen Leben, das
 mit dem neuen Leben beginnt.

Dies sind aber nur, alle allein ge-
 kommen, um mich zu besuchen und Auf-
 kündigung zu bekommen, das wollte ich die
 von demselben Tag, meine Entschlüsse!
 Ich ist mir eine Meinung gefasst, dass
 ich die ich nicht in die Hand genommen.
 Ich fällt auf von demselben Tag, das
 große Stück des Tages. Die große Zeit
 ist die der Handlung, und ich mich
 nicht gefasst. Ich ist nicht, meine Lieb-
 ling! Ich hätte die in den Händen haben,
 ich ist das Leben. Die Handlung über
 mich wie ich in der Hand haben, dass
 ich der Handlung nicht mehr. - Ich ist
 das Leben, meine Entschlüsse, und Handlung
 die Handlung nicht. Ich hätte die mich
 nicht mit demselben Tag. Die Handlung
 die Handlung gefasst mich
 Handlung nicht.

Die 4 Seiten des Briefes

Postanweisung vom 06.10.19

Absender: Roitzsch. Auerbach i.V. Berthold Schwarz-str. 1.
Poststempel: AUERBACH (VOGTL.) 1 f -6. 10. 19.8-9V



Vorder- und Rückseite des Kupons

(Montag)

Herzliche Grüße !

Brief vom 09.10.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Gerbstedt Rittergut b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 10.10.19.10-11V.



(Donnerstag)

Auerbach, 9.10.19.

Mein liebes Trudelchen,

es ist mir ein Trost, daß Du jetzt etwas ruhiger geworden bist und Deinen Zustand leichter trägst. Ich werde Dir gewiß keinen Vorwurf machen; denn wie wenig würde das helfen! Ich will mir viel mehr Mühe geben, mich damit abzufinden, daß alles so hat kommen müssen. Wie furchtbar aber gerade in diesem Augenblicke auf meinen inneren Menschen und mich außen auf die hier angeknüpften Beziehungen gewirkt hat, kann ich nur allein ermessen. Warum habe ich das verdient! Ich bin nicht hierher gegangen mit der Absicht, mir ein neues Glück zu suchen. Allein in meiner neuen Arbeit und meinem gemütlichen Heim habe ich zurückgezogen von aller Welt, die sich schon darüber aufhielt, Be-

friedigung und Ruhe nach dem bewegten Leben in L., vor allem der schweren seelischen Erschütterungen der letzten Jahre finden und eine neue Zukunft aufbauen wollen. Es ist mir nicht vergönnt gewesen. Von neuem brachte mich der Strom des Lebens in schwere Seelenkämpfe, und spannte meine wunden Nerven aufs äußerste. Und dies in einer niederschmetternden Verkettung traurigster Umstände! Nichts ahnend und ohne Absicht gab ich mich in dem bescheidenen Verkehr, den der Alltag mit sich brachte, schönen Eindrücken hin und ließ – wie leise nur – auch zarte Saiten meines Herzens klingen. Da wurden sie schrill übertönt. So gut und edel Deine Absicht gemeint war; daß Du mir alles bis heute verschwiegen und auch unwissend mich hast ziehen lassen, hat meine Stellung hier nicht nur aufs schlimmste

verwickelt, sondern im Innern mir alles aufgewühlt zu einer qualvollen Unruhe und Ungewissheit. Ich muß hier alles lösen, und darf doch nicht reden und mich rechtfertigen. Aber ich könnte verwinden, wenn ich nur die Verantwortung ihr gegenüber nicht tragen müßte und einen gangbaren Weg fände, ihr Ruhe und Frieden zurückzugeben. Was ist das alles aber erst gegen meine Hauptsorge um Dich, mein Trudelchen! Wenn Du auch ruhiger geworden bist, es ist ja gar nicht auszudenken, was uns – so oder so - seelisch, äußerlich, vor allem auch wirtschaftlich durchzukämpfen bevorsteht. Ich sehe vor der Hand keine andre Rettung, als daß wir uns sobald als möglich – während meines Urlaubs noch – von Angesicht zu Angesicht aussprechen, was geschehen soll. Ich kann

dem Kommenden unmöglich blind entgegen-treiben. So schweren seelischen Niederdruck wie 1914/15 würde ich nicht noch einmal überstehen. Ich muß Dich bitten, mich nicht bis Dezember warten zu lassen, sondern die Rücksicht gegen St. ganz zurückzustellen, wenn Du willst, daß ich in einer offenen und klaren Aussprache in den schweren Seelenkämpfen, die ich hier fern von Dir und im Getriebe meiner nie abreißenden Arbeit allein durchfechten muß, wieder etwas Halt finde. Es ist etwas schönes um das Gottvertrauen; aber Gott will nicht, daß man sich Ihm tatenlos überlasse, sondern sich tapfer durchschlagen und die Zügel seines Geschickes fest in die Hand nehme. Darüber müssen wir uns – frei von schwachem Gefühl – klare Rechenschaft geben und dem, was wir zu tun haben, fest ins Auge sehen! Mein Trudelchen, wenn Du mich lieb hast, so

verstehe auch mich und fühle mit mir, wie schwer ich – unverdient - hier leide. In herzlicher Liebe! Dein Kurt.

unvollständig, sondern im Jura nur nicht
 empfänglich für einen künftigen Ausfall
 und Unvollständigkeit. Ich weiß für alle Fälle
 und über die Zeit werden und mich nicht fürchten.
 Aber ich würde sehr gerne, wenn ich nur die
 Hauptbestimmungen im Jura die hier bringen
 möchte und diese drei Punkte über fürchte,
 im Jura und fürchte fürchte zu geben. Vielleicht
 das Gefühl ist das auch ganz ein wenig durch
 diese drei Punkte, meine Bestimmung! Wenn die
 drei Punkte zu verstehen ist, so ist es
 nicht das zu verstehen, wenn nicht - so ist es -
 nämlich, im Jura, so ist es die drei Punkte
 fürchte die zu verstehen ist. Ich
 habe diese drei Punkte nicht zu verstehen.
 Ich weiß nicht, was ich nicht weiß, sondern
 meine Unvollständigkeit - von dem Jura zu den
 fürchte das Jura, und ich weiß nicht, was ich weiß.

Ich habe mich sehr über die
 Kommandanten sehr dankbar
 fühlen. In besonderer Weise
 die Kommandanten der 14. B.
 die Kommandanten der 15. B.
 die Kommandanten der 16. B.
 die Kommandanten der 17. B.
 die Kommandanten der 18. B.
 die Kommandanten der 19. B.
 die Kommandanten der 20. B.
 die Kommandanten der 21. B.
 die Kommandanten der 22. B.
 die Kommandanten der 23. B.
 die Kommandanten der 24. B.
 die Kommandanten der 25. B.
 die Kommandanten der 26. B.
 die Kommandanten der 27. B.
 die Kommandanten der 28. B.
 die Kommandanten der 29. B.
 die Kommandanten der 30. B.
 die Kommandanten der 31. B.
 die Kommandanten der 32. B.
 die Kommandanten der 33. B.
 die Kommandanten der 34. B.
 die Kommandanten der 35. B.
 die Kommandanten der 36. B.
 die Kommandanten der 37. B.
 die Kommandanten der 38. B.
 die Kommandanten der 39. B.
 die Kommandanten der 40. B.
 die Kommandanten der 41. B.
 die Kommandanten der 42. B.
 die Kommandanten der 43. B.
 die Kommandanten der 44. B.
 die Kommandanten der 45. B.
 die Kommandanten der 46. B.
 die Kommandanten der 47. B.
 die Kommandanten der 48. B.
 die Kommandanten der 49. B.
 die Kommandanten der 50. B.
 die Kommandanten der 51. B.
 die Kommandanten der 52. B.
 die Kommandanten der 53. B.
 die Kommandanten der 54. B.
 die Kommandanten der 55. B.
 die Kommandanten der 56. B.
 die Kommandanten der 57. B.
 die Kommandanten der 58. B.
 die Kommandanten der 59. B.
 die Kommandanten der 60. B.
 die Kommandanten der 61. B.
 die Kommandanten der 62. B.
 die Kommandanten der 63. B.
 die Kommandanten der 64. B.
 die Kommandanten der 65. B.
 die Kommandanten der 66. B.
 die Kommandanten der 67. B.
 die Kommandanten der 68. B.
 die Kommandanten der 69. B.
 die Kommandanten der 70. B.
 die Kommandanten der 71. B.
 die Kommandanten der 72. B.
 die Kommandanten der 73. B.
 die Kommandanten der 74. B.
 die Kommandanten der 75. B.
 die Kommandanten der 76. B.
 die Kommandanten der 77. B.
 die Kommandanten der 78. B.
 die Kommandanten der 79. B.
 die Kommandanten der 80. B.
 die Kommandanten der 81. B.
 die Kommandanten der 82. B.
 die Kommandanten der 83. B.
 die Kommandanten der 84. B.
 die Kommandanten der 85. B.
 die Kommandanten der 86. B.
 die Kommandanten der 87. B.
 die Kommandanten der 88. B.
 die Kommandanten der 89. B.
 die Kommandanten der 90. B.
 die Kommandanten der 91. B.
 die Kommandanten der 92. B.
 die Kommandanten der 93. B.
 die Kommandanten der 94. B.
 die Kommandanten der 95. B.
 die Kommandanten der 96. B.
 die Kommandanten der 97. B.
 die Kommandanten der 98. B.
 die Kommandanten der 99. B.
 die Kommandanten der 100. B.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 15.10.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Gerbstedt Rittergut b/Stäcker Mansfelder_Sseekreis,
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 16.10.19.9-10V.



(Mittwoch)

Auerbach, 15.10.19.

Mein liebes Trudelchen,

Dein schlimmer Brief kann meine Freude über Dein liebevolles Gedenken nicht trüben. Ich danke Dir herzlich für alles Nützliche, was Du mir hast zukommen lassen. Erinnert es mich doch so traut an die Tage von Leipzig, wo Du so unablässig für mich gesorgt hast und immer darauf bedacht gewesen bist, mir mit nur irgendetwas eine Freude zu machen. –

Wie hat aber mein letzter Brief in Dir alles einreißen können! Wenn Du in Ruhe und mit gutem Willen, mich nur etwas zu verstehen, liest, dann wirst Du erkennen, daß ich gar nicht so schnell Beruhigung fassen kann wie Du, die Du alles

schon seit Monaten als unabänderliche Gewißheit in Dir trägst. Für mich drängte sich alles furchtbar zusammen und fordert schnellste Entscheidung unter schwerer Verantwortung. Neben der aufreibenden Arbeit bin ich allem, was auf mich einstürmt, nur mit Mühe gewachsen. Daß ich die ganze Erregung, die in meinem Innern arbeite, mal in einen Brief ableite – das einzige, das mir Erleichterung gewährt, weil ich mich hier niemandem bekennen darf – ist das nicht menschlich! Dabei habe ich nur um Mitgefühl gebeten, was auch ich alles mit Dir trage, aber in jedem Briefe, den Du auch hernehmen magst, immer wieder und rückhaltlos betont, daß mir die Sorge um Dich über alles geht, so schwierig und heikel auch meine Lage hier sein mag. Darum

tut es mir weh, daß Du vom Gegenteil überzeugt bist und dem so leicht und rücksichtslos Ausdruck gibst. – Ich habe Dich nun um ein baldiges Wiedersehen während meines, spätestens am 27.10. beginnenden 14 tägigen Urlaubs gebeten. Du hast es aber übersehen, mir darauf zu antworten, und ich bin noch im Ungewissen, ob mir eine Aussprache, von der ich doch etwas mehr Klarheit und Beruhigung erwarte, vergönnt ist. Daß Du mir sagst, Du wollest mir nicht hinderlich sein, das ist ein schlechter Trost, mein Trudelchen. Du weißt genau, wie mich das als Mann, der Dich herzlich liebt, bitter kränken muß. Und dennoch muß ich mir den Blick für das Mögliche und Wirkliche bewahren. Darüber muß ich und zwar sehr bald mit Dir reden. Wenn wir dem Schicksal freien Lauf lassen,

so können die Folgen aller bisherigen Gegenarbeit sehr schlimm sein. Und wenn nicht, was soll dann werden? Willst Du immer in Stellung bleiben? Mein Beruf zieht mir engste Grenzen, ich kann ihn nicht mehr wechseln und kann mir so ein beide befriedigendes Zusammenleben nicht ausdenken. Über all dies, mein Trudelchen, müssen wir uns Klarheit geben und uns aussprechen - in Liebe und Verständnis. Das alles ist nicht damit abgetan, daß ich mich nicht sorgen soll. Deine Zukunft, unser Schicksal gilt es zu erkennen. Bei allem drum darfst Du nicht zweifeln, daß mich die Sorge um Dich ganz und allein erfüllt; mein Fühlen und Denken sucht nur Dich und möchte Dir und Deinem Herzen Trost und Erleichterung geben. Daß noch manchmal mehr durchbricht in meinen Briefen, wenn ich kaum noch aus und ein weiß, das nimm mit Liebe

und Nachsicht hin. Ich danke Dir nochmals und küsse Dich innig.
Dein Kurt.

Suebisch, 15. 10. 19.

Mein lieber Fräulein,

Wie oft ich mich über die
 Freude über die liebevolle
 Besuche freue. Ich habe die
 Freude für alle
 Tage, und ich bin sehr
 dankbar für die
 Besuche, die ich
 von dir bekomme. Ich
 bin sehr glücklich
 über die Besuche,
 die ich von dir bekomme.
 Ich bin sehr glücklich
 über die Besuche,
 die ich von dir bekomme.

Wie oft ich mich über die
 Freude über die liebevolle
 Besuche freue. Ich habe die
 Freude für alle
 Tage, und ich bin sehr
 dankbar für die
 Besuche, die ich
 von dir bekomme. Ich
 bin sehr glücklich
 über die Besuche,
 die ich von dir bekomme.
 Ich bin sehr glücklich
 über die Besuche,
 die ich von dir bekomme.

Von dem Moment an als unabweisbar die
 Kraft mit in die Welt. Für mich persönlich die
 Welt paupere zu kommen und durch
 Qualität der Leistung unter Umständen
 zu beweisen. Und das ist das Beste
 was ich dir alles, was ich dir
 sagen, was mit dir geschehen. Was
 ich dir gerne sagen möchte, die in manchen
 Jahren danach, nicht in einem Brief
 ablassen - das würde, was mich
 betrifft, nicht ich dir das
 bahnen. Ich - ich dir nicht
 werden. Ich dir nicht
 was ich dir alles mit dir
 in jedem Brief, das die
 Welt, was ich dir
 alles, was ich dir
 alles das, was ich dir
 alles das, was ich dir

Ich bin so froh, dass du mir
 geschrieben hast, dass du
 alles vergessen hast, was
 ich dir geschrieben habe. Das
 ist sehr schön. Ich habe
 dich sehr lieb und ich
 hoffe, dass wir bald wieder
 zusammen sein können. Ich
 werde dich immer lieben und
 ich werde dich immer
 vermissen. Ich werde dich
 immer lieben und ich werde
 dich immer vermissen. Ich
 werde dich immer lieben und
 ich werde dich immer vermissen.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 26.10.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Gerbstedt Rittergut b/Stäcker - Mansfelder_Sseekreis -
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 27.10.19.10-11V.



(Sonntag)

Auerbach, 26.10.19.

Mein liebes Trudelchen,

für heute in Eile nur einen kurzen Dank! Ich weiß, daß Du mit größerer Liebe an meinem Geburtstage, den diesmal so düsteren Tagen, meiner gedacht hast, als Du mir geschrieben hast. Du hättest gern mir mehr gesagt. Aber Dein Mißgeschick, meine Briefe anders zu lesen, als sie gemeint sind, vor allem nur das zu ergreifen, was ich offen wie in allem von mir gesagt habe, hat Deiner Feder nicht die richtigen Worte gegeben, wie sie mich sonst zu meinem Geburtstage erfreut haben. – Montag Abend

fahre ich zu Mutter, am Mittwoch nach Dresden und am Sonnabend für einige Tage nach Leipzig. Ich hatte gehofft, daß wir uns dann sehen und uns aussprechen würden, so wie Du es den ganzen Sommer immer ersehnt hast. Nun willst Du es anders. Aber Du hast es selbst durchgemacht und kannst es ermessen, wenn einem jede Erleichterung, die ein Wiedersehen doch gebracht hätte, nach allem, was über uns gekommen ist, versagt bleibt. Ich wäre ja gern auch noch bald gekommen, und wäre es nur für wenige Stunden gewesen. -

Am Dienstag schreibe ich Dir wieder. Bitte gib mir mal Nachricht nach Chemnitz. Für heute sei herzlich begrüßt! Es steht niemand zwischen uns. Deine Gedanken sind auf Irrwegen. Auch ich habe ein Herz!

Dein

Kurt.

Am liebsten sprache ich dir meine Liebe,
gib mir mehr Kraft und Gesundheit,
für dich bei jeder Gelegenheit! Es soll
niemandes Freude sein. Deine Gedanken
sind von jeder Seite. Alles ist bei mir
fest!

Dein Kurt.

Die 3 Seiten des Briefes

Brief vom 29.10.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Gerbstedt Rittergut b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: ohne
Im Brief: *Beschriebene Kunstkarte:* Kunstkarte des Volkskunstverlags; Kurt Liebich Schwarzwälder Küche;
Serie 11/168; Gedruckt und verlegt vom Verlag für Volkskunst,
Rich. Keutel, Stuttgart
Poststempel: DRESDEN NEUST. 25 29 10.19.3-4N.



(Mittwoch)

Dresden, 29.10.19.

Mein liebes Trudelchen,
 in großer Sorge bin ich heute nach
 Dresden gefahren, weil ich noch
 keine Nachricht von Dir erhalten
 habe. Erst am Montag habe ich mei-
 nen Urlaub angetreten und
 deshalb am Sonntag nicht bei
 Dir in L. sein können, so gern
 ich Dir in Deiner Not beigestanden
 hätte. Erst am Sonnabend kann
 ich, wie ich Dir geschrieben habe,
 in Leipzig sein, ohne daß wir uns
 nun sehen werden. Das tut mir
 bitter Leid, nachdem ich so sehr um
 ein Wiedersehen gebeten hatte. Für
 heute sende ich Dir in der Hoffnung,
 daß Du gut heimgekommen bist,
 herzliche Grüße. In Liebe

Dein Kurt.

Dresden, 29. 10. 19.

Mein liebes Trudelchen,
 in großer Sorge bin ich heute nach
 Dresden gefahren, weil ich noch
 keine Nachricht von Dir erhalten
 habe. Erst am Montag habe ich mei-
 nen Urlaub angetreten und
 deshalb am Sonntag nicht bei
 Dir in L. sein können, so gern
 ich Dir in Deiner Not beigestanden
 hätte. Erst am Sonnabend kann
 ich, wie ich Dir geschrieben habe,
 in Leipzig sein, ohne daß wir uns
 nun sehen werden. Das tut mir
 bitter Leid, nachdem ich so sehr um
 ein Wiedersehen gebeten hatte. Für
 heute sende ich Dir in der Hoffnung,
 daß Du gut heimgekommen bist,
 herzliche Grüße. In Liebe

Dein Kurt.

Brief vom 31.10.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Gerbstedt Rittergut b/Stäcker
- Bezirk Halle - - Mansfelder Seekreis -
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG-CHEMNITZ BAHNPOST Zug 4509 31.10.19



(Freitag)

Chemnitz, 31.10.19.

Mein liebes Trudelchen,

nun ist mehr als eine Nacht vergangen, seit ich die letzte Nachricht von Dir erhalten habe. Ich hatte gehofft, recht bald wieder von Dir zu hören, nicht um Gewißheit über den Erfolg Deiner Fahrt zu erlangen, sondern zu wissen, wie es Dir ergangen ist. Nach allem, was wir schon durchgemacht haben, kannst Du wohl meine Unruhe und Sorge begreifen. Es drückt mich schwer, daß ich nicht bei Dir habe sein können – das Einzige, was ich für Dich hätte tun dürfen. Nun wird meine Sorge noch viel schwerer, weil ich nicht einmal weiß, wie es Dir in L. ergangen ist und Du nach

Haus gekommen bist. Am Sonnabend - also morgen – fahre ich nach L. und bin noch immer ohne Gewißheit. Das ist mir ganz unerträglich, und ich bitte Dich herzlich, mir sofort ein paar Zeilen in Langens Wohnung zukommen zu lassen. Bis Dienstag Mittag werde ich bestimmt in L. sein. Ich wäre ja so gern mal nach Halle gekommen, um nur wenigstens paar Stunden mit Dir zusammen zu sein. Es tut mir weh, wenn Du sagst, daß nur die Sorge um meine Zukunft mich hierzu bewegt. Meine Briefe – auch die letzten – geben Dir wohl nicht das Recht dazu. Ich habe vielmehr immer wieder nur ausgesprochen, wie sehr mir Deine und meine Zukunft – und nichts andres – jetzt am Herzen liegt. Dies auszusprechen und in

paar Stunden nachzuholen, was beim letzten Wiedersehen unterblieben ist, war mein einziges inniges Verlangen. Ich habe ja so schwer darunter gelitten, daß ich alles erst erfuhr, als ich wieder in Auerbach war, und niemanden hatte, bei dem ich Trost und Ruhe hätte finden können. Beides habe ich nur bei Dir gesucht und zugleich auch Dir Halt und Stütze sein können. Nur diese Sehnsucht hat mein Verlangen nach einem Wiedersehen und einer Aussprache be-seelt, nichts anderes. Was sich in Auerbach angebahnt hatte, ist zerrissen und zer-schlagen. Es war doch nichts, nichts gegen all das, was wir durchgemacht haben und jetzt durchkämpfen müssen. Es ist auch nicht wieder herzustellen. Ich grolle darum meinem Schicksal und dem Zufall nicht. Wenn ich auch weiß, wie „vernünftig“

ich mal meine Zukunft aufbauen muß, so ist doch die Sorge um Dich, mein Trudelchen, das höhere Gebot, nicht nur getragen von Mannespflicht, sondern von einer Liebe, die mir niemand aus dem Herzen reißen kann. Das werde ich ganz besonders empfinden, wenn ich morgen allein in L. bin. – Ich habe kleine Besorgungen und paar Besuche, aber ein-mal gehe ich doch durchs Rosental, ehe ich wieder zurückfahre.

Nun lebe wohl für heute! Ich wünsche von Herzen, Du kämest zu einer besseren Erkenntnis meines Fühlens. Ich würde Dir diese schweren Tage schon etwas leichter machen.

Ich küsse Dich in inniger Liebe!

Dein

Kurt.

Chemnitz, 21. 10. 19.

Mein lieber Michael,

mein ich mag es nicht, wenn du mich
 nicht in die letzten Tage des Jahres
 fährst. Ich habe dich schon oft
 von dir ja schon nicht mehr gehört
 aber du bist doch immer noch da.
 Ich bin noch in Chemnitz, aber ich
 arbeite nicht. Ich bin immer noch
 in der Kasse, aber ich habe
 immer noch keine Arbeit. Ich bin
 noch in der Kasse, aber ich habe
 noch keine Arbeit. Ich bin noch
 in der Kasse, aber ich habe noch
 keine Arbeit. Ich bin noch in der
 Kasse, aber ich habe noch keine
 Arbeit. Ich bin noch in der Kasse,
 aber ich habe noch keine Arbeit.

Ich habe bekommen die. Am Donnerstag
 als Montag. Papa ist mit der
 Besichtigung der Garnison. Ich ist mir
 sehr unwohl, und ich bin die
 Nacht, und ich habe die
 in Saupers. Ich habe die
 Appen. Die Hauptung. Ich habe die
 besichtigt in der. Ich habe die
 ganz mit mir. Ich habe die
 um die. Ich habe die
 mit die. Ich habe die
 sehr, wenn die. Ich habe die
 in meine. Ich habe die
 Meinem. Ich habe die
 die. Ich habe die
 sozial. Ich habe die
 Appen, wie die. Ich habe die
 in die. Ich habe die
 ganze. Ich habe die

jenes Kautschuks wertigste Teile, welche durch
 Calcium-Kautschuk für unbrauchbar ist,
 dieses meine wertigste inwendigste
 Corrugation. Ich habe zu dem Zweck
 gelitten, dass ich nicht nur weiß, dass
 meine in Kautschuk war, und inwendigste
 Teile, das diese ich jetzt auch durch
 jenen Kautschuk. Das ist die ich nur
 das die Kautschuk und jetzt auch die
 und diese die Kautschuk. Das ist die
 nicht die meine Kautschuk wertigste
 dem Kautschuk und diese Kautschuk
 so viel, nicht Kautschuk. Das ist die
 Kautschuk wertigste Teile, die jetzt auch
 Kautschuk. Ich war das nicht, nicht Kautschuk
 die, und diese Kautschuk wertigste
 jetzt Kautschuk, nicht Kautschuk.
 nicht Kautschuk wertigste. Ich wollte Kautschuk
 Kautschuk wertigste mit dem jetzt nicht
 Kautschuk ich diese Kautschuk, und Kautschuk

Chemnitz, 21. 10. 19.

Mein lieber Michael,

mein ich mag es nicht mehr schreiben,
 weil ich die letzte Woche von der Arbeit
 frei. Ich habe dich oft, dich bald wieder
 von dir ja schon nicht mehr geschrieben
 ich bin die Woche in der Stadt ja so
 Bremen, Hamburg ja Berlin, und ich
 arbeite in. Ich will, und ich
 die Arbeit machen, denn ich will
 meine Arbeit und dich bester sein.
 Ich will mich freuen, weil ich nicht bei
 dir sein für die Arbeit - Ich bin ja
 nicht für dich nicht die Arbeit. Ich
 will mich nicht von dir weg sein
 weil ich nicht in der Stadt, und
 ich bin in der Stadt und ich will

Die 4 Seiten des Briefes

1919 – November

Telegramm vom 02.11.19

Adresse: Gertrud Quilitzsch, Rittergut Gerbstedt Bz Hal
Amt Gerbstedt

Absender: Telegramm aus Leipzig 7 den 2/11 um 11 Uhr 50 Min vorm/~~nachm.~~

Aufgenommen: 2/11 1919 6 Uhr 2 Min. ~~vorm.~~/nachm.

004

Gertrud Quilitzsch
Rittergut Gerbstedt

Telegraphie des Deutschen Reichs.

Amt Gerbstedt

Telegraphen auf Leipzig 7

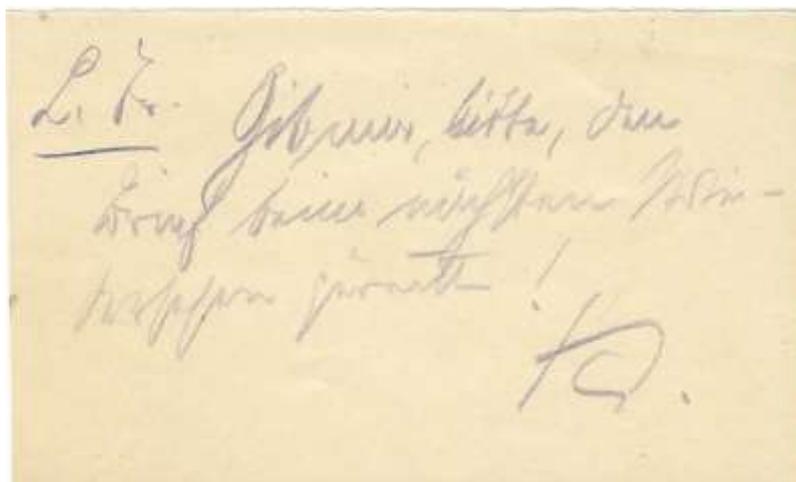
Montag in Halle wie vorgeschlagen
Gruß Kurt

(Sonntag)

Montag in Halle wie vorgeschlagen
Gruß Kurt

Brief vom 05.11.19

Einschreiben
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis - 156
Absender: ohne
Im Brief: Beilage: Handbeschrifteter Zettel.
Poststempel: CHEMNITZ- HILBERSDORF -5.11. 19.5-6N



Beigelegter Zettel

(Mittwoch)

Chemnitz, d. 5.11.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

mit innigem Glücksgefühl und tiefer Dankbarkeit bin ich nach Leipzig zurückgekehrt. Du hast mich wieder stark und ruhig gemacht. An Deiner Liebe, die Du mir trotz allem unvermindert gegeben hast, und an Deiner Zuversicht, mit der Du der nächsten Zeit tapfer entgegengehst, habe ich mich aufgerichtet und darüber die schweren Tage einsamen Kampfes fast vergessen und verwunden. Von ganzem Herzen danke ich Dir, mein Liebling, daß Du mir doch ein Wiedersehen ermöglicht und mir - trotz allem - paar frohe Stunden in der

fremden Stadt geschenkt hast. Sie haben mich von neuem Deine unwandelbare Liebe so tief empfinden lassen, daß es mir sehr schwer geworden ist, von Halle zu scheiden, und ich immer daran denken muß, wozu mich die Aufregung in meinen letzten Briefen hingerissen hat. Aber, mein Trudelchen, heute trägst Du mir das nicht mehr nach, und wir wollen uns nur noch Briefe alles verstehender und uns gegenseitig helfender Liebe schreiben. Ich bin ja so froh, Dich wiedergesehen und so wiedergefunden zu haben! Und wie hast Du wieder für mich gesorgt! In alter Gewohnheit habe ich das große Paket eingesteckt und mitgenommen und gar nicht gefragt, ob denn Du etwas für die

Heimfahrt behalten hast. Noch heute
am Mittwoch zum Geburtstage
teile ich mit meinem Mütterchen die
dicken Bemmen. Wie niedlich und
fürsorglich hast Du jedes Paket gezeichnet.

In Leipzig holte mich W. ab und
führte mich in seine Wohnung zu Lottel.
Dort haben wir beim Tee – Lottel stopfte
Strümpfe und andre feine Sachen – noch paar
gemütliche Stunden verlebt und unseres
Trudelchens gedacht, das inzwischen wieder
daheim angekommen sein mußte. Auch
Langens, die ich noch munter antraf,
lassen herzlichst grüßen und Dir sagen,
daß sie sich sehr freuen, Dich bald mal
wiederzusehen.

Am nächsten Morgen habe ich, wie
mit Dir verabredet, Erkundigungen

wegen einer neuen Stellung ein-
gezogen. Sie lauten günstig und zu-
versichtlich. Die Hauptsache ist nur,
daß Du Deinen Besuch wiederholst und
diesmal angenommen wirst. Im
Übrigen erwarte ich keine Schwierig-
keiten. Doch muß ich Dich, ehe Du nach
Leipzig fährst, noch einmal sprechen
und Dir Näheres sagen, mein Trudelchen.
Dann erst sollst Du Dich – was ich Dir
vollkommen freistelle – entscheiden,
ob Du in G. bleiben oder die neue
Stelle in L. antreten willst. Doch
drängt die Zeit. Am 1. Dez. müßtest
Du in L. antreten. Am 15. 11. wird
die Verkehrssperre aufgehoben. Zwischen
15. 11. und 1. 12. müssen wir uns und zwar
möglichst an einem Montag – vielleicht

am 17. spätestens am 24.11. – für paar Stunden in L. treffen. Dann will ich versuchen, meine letzte Urlaubswoche auf Anfang oder Mitte Dezember zu verlegen und Dich dann in L. zu besuchen. Da auch nach Au. noch einige Züge trotz der Sperre verkehren, werde ich schon Montag, den 10.11. zurückkehren und meine 5. Urlaubswoche für später retten. Also sieh zu, mein Trudelchen, daß wir uns an einem Wochentage bis Ende November noch einmal sprechen können! Da fällt mir eben ein, daß Du mir sagtest, Dein Besuch hätte nur Zweck bis zum 1. War das der 1.11. oder 1.12.? Bei unserem Wiedersehen in L. müßte, vor allem die Besuchs-

frage besprochen und geregelt werden. Nun genug davon! – Ich hoffe, mein Liebling, daß Du mir im Zuge nicht erfroren, sondern gut heimgekommen bist und Gott für das uns bescherte Wiedersehen ebenso innig gedankt hast, wie ich es getan habe. Dann aber danke ich Dir noch einmal für alle Liebe und Sorge und muß Dir immer wieder sagen, wie glücklich Du mich selbst in diesen Stunden gemacht hast.

Nun behüt Dich Gott, mein Herzelein!
Ich freue mich auf den ersten Gruß
und denke Dein wie immer mit
treuer herzlicher Liebe.

Dein

Kurt.

Beigelegter Zettel:

L.Tr. Gib mir, bitte, den
Brief beim nächsten Wiedersehen zurück!

K.

Ich nehme das Capitel mit. Und so ist
 denn die Wirkung einer Gabe die dich
 nicht ist, mit meinem Kintropfen die
 haben können. Ich nichtig sind
 für mich die jetzt fortsetzt
 in Leipzig bekam ich W. die sind
 für mich in der Wohnung in Döbel.
 Ich habe mit dem Bau - Döbel jetzt
 Wohnung und durch seine Ehefrau - nach dem
 geschicklich können wahrlich sind nicht
 unbedingt gut ist. Die meisten der
 durch die reguliert die nicht. Die
 Döbel die ist noch nicht durch.
 Und so sind die nicht und die sind.
 Ich die die die sind die sind
 nichtig sind.
 Die sind die sind die sind
 und die sind die sind die sind

Di.
 von 19. Septemb^{er}, den 24. 11. für
 große Brüder in d. Kasse. Wenn
 will ich nachsehen, was es heißt. Ich
 habe mich sehr darüber freuen. Ich
 habe mich in den letzten Tagen mit dir
 in d. 2. Kasse. Ich will mich
 noch in die Kasse für die Kasse, was
 Kasse, was ich für die Kasse, was
 10. 11. für die Kasse und was 5. d.
 Kasse, was für die Kasse. Ich
 bin ja, was die Kasse, was die
 Kasse, was die Kasse, was die
 Kasse, was die Kasse, was die
 Kasse! Ich will mich
 dich in die Kasse. Ich will mich
 mich gerne bis zum 1. d. d. d. d.
 1. 11. d. d. 1. 12. 2. Ich will mich
 Kasse in d. Kasse, was die Kasse
 Kasse

fange an zu schreiben und zu schreiben
 alle meine Arbeit! - Ich hoffe, meine
 Liebste, dass du mich in jeder Hinsicht
 verstehen wirst, besonders die für die
 Zeit und Gott für dich und dich
 möchte ich auch mich sehr sehr
 wie ich es zu sein habe. Wenn aber
 würde ich dir noch einmal für alle
 die die Tage sind mich die immer
 wiederholen, wenn glücklich für mich
 doch in jeder Hinsicht immer sehr.
 Das ist die Zeit, meine Liebste!
 Ich hoffe, mich in jeder Hinsicht
 und auch die mich immer mit
 einem, sehr sehr Liebe.
 Dein
 Kurt

Die 6 Seiten des Briefes

Brief vom 09.11.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: ohne
Poststempel: CHEMNITZ 4 a 10.11.19.9-10V



(Sonntag)

Chemnitz, d. 9.11.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

mit Bangen habe ich auf Deinen ersten Gruß gewartet und freue mich nun, daß ich ihn noch heute zum Sonntag erhielt, ehe ich wieder nach Auerbach zurückkehre. Morgenfrüh fahre ich ohne Nachurlaub, wie Du inzwischen aus meinem Brief ersehen haben wirst. Denn bei uns ist die Verbindung nicht ganz unterbrochen, und ich will die paar freien Tage lieber für den Dezember aufsparen. Mein Herzchen, Deine lieben Worte haben mir so wohl getan und mich etwas ruhiger gemacht. So schön und erleichternd unser Wiedersehen, für das ich Dir nochmals herzlich danke, auch war, als ich Dich nicht mehr sah und wieder fern von Dir war, überfiel mich bis heute eine unsagbar quälende Unruhe, die mich auch bis tief in die Nacht hinein nicht verließ. Mit Deinem Briefe ist es etwas besser geworden. So aber müssen wir uns immer gegenseitig stützen. Eine andre Hilfe gibt's ja nicht. Und wenn wir das tapfer tun und alles in Liebe gemeinsam tragen, werden wir uns auch durchschlagen - wie in glücklicheren Tagen. Nur zweierlei darfst Du nicht mehr denken und Dich drum sorgen: Was in Auerbach eingerissen ist, hat mich innerlich nicht berührt. Du weißt, wie „vernünftig“ ich erst aufgebaut habe. Gott hat es anders gewollt. Nur nach außen war mirs etwas peinlich, doch auch darüber komme ich hinweg. Vor allem: was ist dieser Zwischenfall gegen das, was wir jetzt durchkämpfen müssen. Und dann, mein Liebling: in Deinem sonst so lieben Briefe sagst Du wieder, ich hätte

gedacht, daß Du alles beabsichtigt hättest. Wenn auch Deine überraschenden Nachrichten im Augenblick so wirken mußten, so habe ich doch nie einen Augenblick an Deiner Ehrlichkeit und Treue gezweifelt und Dich hoch erhaben gewußt über den leisesten Verdacht. Darum, mein Herze, zweifle auch Du nicht an meinen Worten und sprich nie mehr von dieser Befürchtung. Sie soll mir den reinen, schönen Tag unseres Wiedersehens in Halle und die Freude auf jeden Deiner Briefe nimmermehr trüben. Es wird viel Arbeit geben, zumal ich jetzt auch Unterricht über Volkswirtschaft an der landwirtschaftlichen Schule geben soll. Ich werde mir aber freie Zeit schaffen, um sie ganz Dir und unseren Sorgen zu widmen und meinem Herzensliebbling paar Worte zu schreiben. – Mein Trudelchen, es ist wirklich recht schade, daß Du Deine schöne Stellung, zumal

sie jetzt so gut bezahlt wird, aufgeben willst. Ich hätte gern mit Dir recht bald mal darüber gesprochen. Wir wollen erst die Sperre abwarten und sehen, ob Du dann nach Leipzig oder wenigstens bis Halle kommen kannst. Vielleicht nimmt Dich Frau St. wieder an, Sie wird doch vernünftig sein und sich freuen, wenn sie ihre vertraute und tüchtige Kraft erhalten kann.

Nun genug, mein Trudelchen! Morgen Früh zeitig geht's wieder an die Arbeit. Nur ungern laß ich mein Mütterchen allein, aber ich muß wieder regelmäßige Arbeit haben. Sie lenkt ab und hilft. Und dann freue ich mich auf Deine Briefe und will dankbar und zufrieden – nein: froh und glücklich – Deiner Liebe leben. Komm, mein Liebling, und laß Dich herzlich küssen von

Deinem

Kurt.

Chemnitz, d. 9. 11. 19.

Mein lieber, lieber Väterchen,

mit Danken bleib ich dir immer noch ganz
 gesondert und grüße mich nice, daß ich die
 neue Seite für die Fortsetzung nehme, es ist wieder
 noch Auerbach persönlich. Wozu soll
 ich dir das schreiben, wie du in der
 das man auch hier arbeiten kann nicht.
 kann das nicht ist die Arbeit nicht ganz
 ist das Problem, und ich will die ganze
 Arbeit lieber für die Zukunft der
 Arbeit machen, diese Arbeit ist
 mir jetzt ganz und nicht mehr wissen
 gemacht. So ist die Arbeit nicht
 Arbeit für die ist die Arbeit ist
 die Arbeit, nicht mehr, es ist die Arbeit
 die Arbeit ist für die Arbeit, die
 die Arbeit ist für die Arbeit, die

auch das, da mich sehr lieb hat in
 die Welt hinein mich lieblich. Mit
 demselben Briefe hat er mich
 gesehen. So hat er mich und meine
 Gedanken sehr lieblich; er hat mich sehr
 lieblich geübt. Und wenn ich die Welt
 hat und alle in die Welt hinein
 haben mich und sehr lieblich geübt
 mich in glücklichem Geiste. Und wenn
 das Schrift die mich sehr lieblich und die
 Welt geübt: er hat mich sehr lieblich
 geübt ist, sehr lieblich mich geübt.
 Er weiß, was "Wunderlich" ist und
 geübt ist. Gott hat mich geübt.
 Und mich sehr lieblich und sehr lieblich
 geübt geübt. Er hat mich geübt. Er hat
 geübt: er hat mich geübt. Er hat mich
 geübt, er hat mich geübt. Er hat mich
 geübt, er hat mich geübt; in der Welt
 was er lieblich geübt. Er hat mich geübt, er hat mich

Brief vom 15.11.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder_Sseekreis -
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 16.11.19.4-5N.



(Sonnabend)

Auerbach, 15.11.19.

Mein liebes Trudelchen,

seit vergangenem Montag bin ich wieder in A. und warte mit Sehnsucht auf ein Lebenszeichen von Dir. Dreimal habe ich Dir im ganzen seit unserem Wiedersehen geschrieben und hoffe, daß die Briefe in Deine Hände gelangt sind. Wenn ich nur erst wieder Bescheid hätte und wüsste, wie es Dir, mein liebes Herze, geht! Trotz der vielen Geselligkeiten fühle ich mich ohne Deine Grüße ganz einsam und verfallende schwerer Grübeleien. Drum habe ich mich von Tag zu Tag auf paar liebe Worte gefreut, um neuen Mut aus gemeinsamer Hilfe zu schöpfen. Sei lieb, mein Trudelchen, und laß Dein Durti nicht im Stich. Immer und immer sind meine Gedanken bei Dir. Die reichliche Arbeit

nützt mir viel und verscheucht verzweifelndes Sinnen. Auch in Gesellschaften – fast nur bei jungen Ehepaaren – bin ich gewesen und habe manch fröhliche Stunde erlebt. Auf dem Heimwege und dann in der Nacht melden sich von neuem die Sorgen und die bange Unge-
wißheit, wie es um Dich, mein Trudelchen, wohl bestellt ist. Jeder neue Tag muß doch schwerer auf Dir lasten, und bald naht die Stunde des Abschieds von dem Dir doch lieb gewordenen Landleben. Wenn Dir doch die Stelle erhalten bleiben könnte! Vorläufig hoffe ich wenigstens auf ein baldiges Wiedersehen in Leipzig oder, wenn es der Zugverkehr nicht anders erlaubt, vielleicht in Halle. Wenn es Dir nicht viel Mühe macht, so schreibe mir doch, bitte, mal die Züge, die von jetzt an zwischen Leipzig und Halle wie umgedreht verkehren. Ich muß

Dich bald wieder sehen! – Bei uns hat der Winter – scheint – endgiltig seinen Eingang gehalten. Der Schnee bleibt liegen, obwohl es nicht sehr kalt ist. Morgen zum Sonntag will ich mit meinem Vetter, der an einer hiesigen Bank lernt, eine größere Wanderung durch den herrlichen Gebirgswinter machen und mal alle Arbeit und alles Leid vergessen. Könnte ich Dich doch mal paar Tage hier oben haben und mit Dir in den weiten schneebedeckten Wäldern ganz allein sein! Vielleicht ist es doch noch möglich, mein Liebling! Ich will die wundervolle Gottesnatur noch recht genießen. Sie ist ja die einzige Quelle des Trostes und der Kraft. Und dann weiß man nie, wie lange noch und wann wieder im Leben die Möglichkeit gegeben ist, so wie jetzt hier oben in der Natur zu leben. – Nun will ich aber

für heute schließen und mein Bettchen aufsuchen. Von 10^h an sind wir ohne Licht. Ich habe aber noch paar Kerzen aus der Leipziger Streikzeit gerettet. - Ob ich morgen zum Sonntag einen Gruß von meinem Trudelchen bekomme? Es ist mein erster und letzter Gedanke am Tage. Er sagt mir, wie es meinem Liebling geht und er gibt mir neuen Mut. So freue ich mich auch auf den neuen Tag. Nun aber, Gute Nacht, mein Trudelchen! Ich gedenke Deiner im Gebet zum Herrn und grüße Dich mit herzlicher und treuer Liebe.

Dein

Kurt.

viel bald wieder kommen! - Bei und bei der
 Krankheit - Sprüche - und d'istig, ja man Glück
 gefaltun. Bei jedem Besit' Liebes, durch
 es nicht je halt ist. Werde je eine Freiheit
 viel ist mit manchen Gedanken, das die es war
 Popsen durch Land, in der d'istigsten Mann.
 d'istigst die zu f'and'igen Freiheit wieder
 werden und mit alle d'istig und d'istig
 das d'istig. Könnte ist die d'istig und
 ganz tags für den d'istig und mit die
 ist die d'istig d'istig d'istig d'istig
 ganz d'istig die! d'istig ist die d'istig
 möglich, man d'istig! Je will die
 d'istig d'istig d'istig d'istig d'istig
 d'istig. Die ist die d'istig Quelle
 die d'istig d'istig d'istig. Und d'istig d'istig
 nicht die, die d'istig, und die d'istig
 wieder die d'istig. Die d'istig die d'istig
 d'istig ist, die d'istig d'istig die d'istig
 d'istig d'istig d'istig. - Die will ist d'istig

Brief vom 18.11.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder_Sseekreis -
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 19.11.19.6-7N



(Dienstag)

Auerbach, 18.11.19.

Mein liebes Trudelchen,

nun habe ich wieder zwei Briefe von Dir und danke Dir herzlichst dafür. Der erste, auf den ich so lange habe warten müssen, war durch ein Versehen der Post, trotz meiner Rückkehr von hier nach Chemnitz gegangen und mit großer Verspätung zurückgekommen. Heute Abend fand ich nun auch den L. Brief vor und bin wieder beruhigt, daß

ich von Dir gehört habe. Es ist recht schade, daß Du nun doch Deine Stellung aufgeben und einer anderen Deinen Platz einräumen mußt. Aber denkst Du nicht, daß Dich Stäckers bald wieder aufnehmen werden, wenn sie, was doch zu erwarten ist, erkennen werden, daß Dich eine andre nicht ersetzen kann? Mindestens werden sie Dir doch beim Suchen einer neuen Stellung behilflich sein.

- Der erste Dez. ist ein Montag. Ich nehme deshalb an, daß man Dich am Sonntag nicht mehr in G. festhalten wird und wir uns schon am Sonnabend Abend, den 29.11. in Leipzig sehen können. Ich will versuchen, unter allen Umständen hier wegzukommen, ob-

wohl es jetzt besonders schwer ist. So könnten wir Dir wenigstens die beschwerliche Reise am 22. oder 24.11. ersparen, zumal Du gestern erst nach Kösen gefahren bist. Während ich dies schreibe, bist Du schon auf der Rückreise wieder. Hoffentlich hast Du bei den Deinen paar ungetrübte Stunden verbringen können und bist mit neuem Mut – nach so langer Zeit - zurückgekehrt. Hast Du Dein Mütterlein wohl auf und munter angetroffen? – Auch bei uns ist dauernd Schnee gefallen. Die Wanderung am vergangenen Sonntag hat auf mich wie ein Wunder gewirkt. Abgejagt und niedergeschlagen haben mich die paar Stunden in der herrlichen, reinen und leuchtenden Winterpracht in Wald und Gebirge innen und außen erfüllt und meinen Lebensmut gestärkt. Könnte ich doch Dir, mein Trudelchen, recht viel davon geben! – Heute aber hat es wieder stark getaut. Drum will ich morgen zum Bußtag arbeiten. Werde froh und sei tapfer, mein Liebling! Ich denke Dein in herzlichster Liebe!
Dein Kurt.

M.I.Tr., ich weiß es und fühle mit Dir, welch große Überwindung es Dich kostet. Nicht minder groß ist die Sorge um Dich und die kommenden Tage überhaupt trotz der beruhigenden Auskunft. Ich möchte daher immer wieder Dir ans Herz legen, daß ich die volle Entscheidung ganz allein Dir überlasse und mich ihr füge, wie sie auch ausfallen möge. Willst Du den Dingen ihren natürlichen Lauf lassen, so werde ich dem niemals entgegentreten, und, soweit ich es nur kann, alles mit Dir gemeinsam tragen. Das sei gewiß, mein Liebling! Von Herzen wünsche ich, daß Du Dich im Dezember von aller Arbeit und Aufregung recht erholst und, wenn Du es nur irgend möglich machen kannst, paar Tage hier oben bei mir verlebst. Denn ich fürchte, daß ich selber kaum noch paar Tage im Dezember werde abkommen

können. Aber paar Tage müssen wir für uns ganz allein haben!

Nun Gute Nacht für heute! Ich küsse Dich tausend mal. ---

U. l. Fr. ich weiß es kind stelle mit dir, noch
 großen Kämpfentüney ab dir selbst. Wie mich
 groß ist die Sorge die dir und die Hoffnungen
 sind in "Bauschlag" trotz der katastrophalen Ver-
 hältnisse. Ich weiß dich nicht mehr wie das
 ganz anders, daß ich die volle Entschlossenung
 ganz allein die überlassen und mich ist
 süß, wie ich mich dem fallen würde. Ich
 die ich immer schon unerschütterlich dich liebte,
 ich weiß ich bin unerschütterlich liebend
 kind, selbst ich es nicht kann, alles mit dir
 gemeinsamen tragen. Ich bin gewiß, meine
 Leidenschaft, daß und für dich die ich nie
 verliere. Die ganze Welt ist, daß ich
 dich nie verlassen hat noch allen Arbeit und
 Aufopferung auch selbst ich, wenn ich
 es nicht irgend wie auf magen können,
 meine Liebe dich oben bei mich verbleibe.
 Ich ist gewiß, daß ich selbst können
 irgend was in irgend was werden.

Wieder. Aber wenn du mich nicht
für ein gutes Beispiel gibst!
Aber Gott weiß für dich! ¹⁹¹⁹
Wieder ¹⁹¹⁹

(The rest of the page contains very faint, illegible handwriting.)

Die 4 Seiten des Briefes

Postkarte vom 19.11.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Mansfelder Seekreis Rittergut Gerbstedt b/Stäcker. -
Absender: ohne
Karte: Winterwaldfotografie; unbekannter Fotograf; unbekannter Verlag.
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 20.11.19.11-12V.



Die Kartenrückseite

(Mittwoch)

M.I.Tr. Auerbach, 19.11.19.
ich feire den Busstag in
der schönen Winterpracht,
und denke Deiner mit
meinem Gruße – leider
nicht auf Schiern. Es
taut. Bald auf Wieder-
sehen! Dein K.



Die Kartenvorderseite

Brief vom 20.11.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: ohne
Im Brief: Eingeklebt Vergissmeinnicht
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 21.11.19.10-11V.





(Donnerstag)

Auerbach, d. 20.11.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

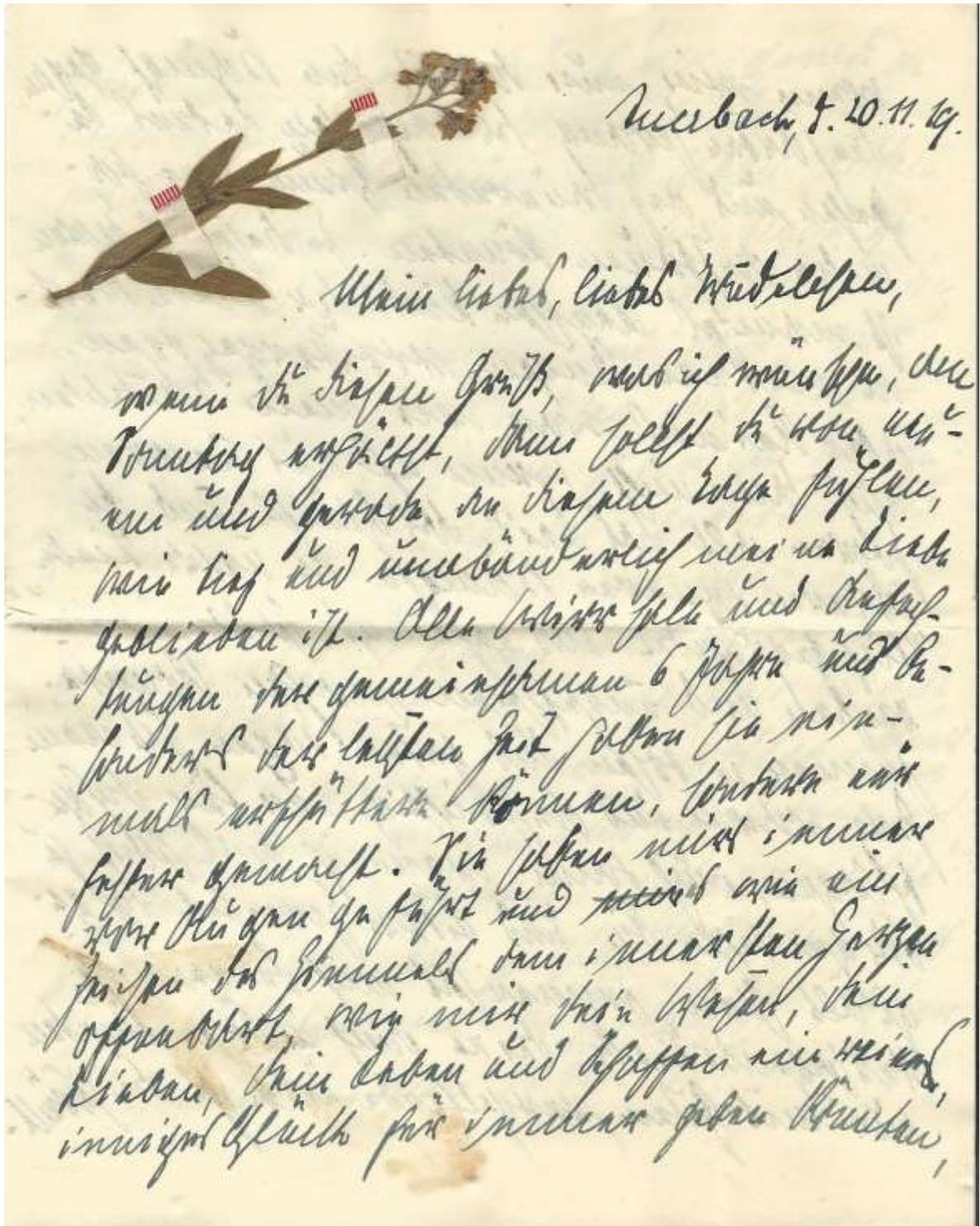
wenn Du diesen Gruß, was ich wünsche, am Sonntag erhältst, dann sollst Du von neuem und gerade an diesem Tage fühlen, wie tief und unabänderlich meine Liebe geblieben ist. Alle Wirrsale und Anfechtungen der gemeinsamen 6 Jahre und besonders der letzten Zeit haben sie niemals erschüttern können, sondern nur fester gemacht. Sie haben mir immer vor Augen geführt und wie ein Zeichen des Himmels dem innersten Herzen offenbart, wie mir Dein Wesen, Dein Lieben, Dein Leben und Schaffen ein reines, inniges Glück für immer geben könnten,

wenn wir nur damit den Kampf gegen den harten Zwang des täglichen Lebens bestehen und auf dauernden Grund eine Familie aufbauen könnten. In diesen 6 Jahren ist manches Menschenkind – der Liebe wert – an meinen Augen vorübergegangen, aber keines war wie mein Trudelchen, auch dann nicht, wenn ich aus unseren Jahren all das Leid, das Glück und die schweren inneren Kämpfe, die unsre Liebe tief gegründet und geheiligt haben, herausreißen und ungeschehen machen könnte. Immer in bösen und guten Tagen hat mein Herz warm und aufrichtig nur für Dich geschlagen, auch dann, wenn ich mal hart zu Dir gewesen bin und bittere Zweifel Dich gequält haben. Immer hat mich Deine nie versagende Liebe, Deine auch in bösen Stunden nur mit Gutem vergeltende Liebe zu Dir zurück-

geführt. Nun sind es gerade 6 Jahre; gerade an diesem Sonntage vor 6 Jahren fanden wir uns in froher Begegnung und haben seitdem in schweren Prüfungen um unser Glück gekämpft und viel reine, sonnige Stunden der Liebe genossen. Immer sind wir – vor allem für das Wiedersehen im Kriege - Gott dankbar gewesen, haben ihm uns anvertraut, um seinen Schutz gebeten und in allem Seinen Willen erkannt. Er wird uns auch ferner nicht im Stiche lassen. Wie wir, als ich draußen im Felde war, zu ihm gebetet haben, wollen wir auch heute wieder tun und ihn bitten, uns zu führen und zu schirmen. Daß er uns zusammenführte und so glücklich sein ließ, daraus schöpfen wir die Zuversicht, daß er uns immer beistehen wird. Für alles wollen

wir am Tage dieser Wiederkehr von Herzen dankbar sein und ihm fest vertrauen. Du aber, mein Liebling, nimm zu treuem Gedenken dies bescheidene Blümchen. Ich habe es diesen Sommer, als ich fern und froh über Felsen zur steilen Höhe stieg, wie einen Dank des Himmels für meine Freude an Gottes Natur mit heimgenommen und in ein Goethebuch gelegt, das ich damals bei mir trug. Heute bringe ich Dirs – aus jener freien und reinen Luft und Bergeswelt, wo alle Sorgen, alles Leid weit hinter mir blieb und nur der Mensch, wie Gott ihn schuf, zur steilen Höhe drang. Es war ein seltenes, freies, reines Glück – wie unsre Liebe. Das soll das Blümlein Dir verkünden und Dir tausend herzinnige Grüße bringen von
Deinem

Kurt.



wie von dem besten Freunde das ich habe
 schreiben sie mir in der besten
 die aber, wie ich schon, wie man zu
 Gedulden hat das Beste zu tun. Ich
 habe es schon versucht, aber es ist noch
 sehr in der Luft für das Beste zu tun,
 wie ich nun habe das Beste für mich
 gemacht von Gottes Willen und so
 werden und es ist das Beste zu tun,
 das ich gemacht bei mir habe. Das Beste
 ist das - das Beste zu tun und so
 das ich gemacht habe, wie man zu tun,
 alle das Beste zu tun wie man
 das Beste, wie Gott es will, wie man
 das Beste zu tun, wie man zu tun,
 das Beste - wie man zu tun. Das Beste
 das Beste zu tun wie man zu tun
 das Beste zu tun wie man zu tun
 das Beste zu tun wie man zu tun

Ihre
 Frau

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 25.11.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 25.11.19.4-5N..



(Dienstag)

Auerbach, d. 25.11.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

es war, als ob ich noch einmal Geburtstag feierte und viel schöner als vor einem Monat. Nicht weil nun mein Magen wieder auf lange Zeit versorgt ist, sondern weil Deine Liebe den Schatten von jenem Tage genommen und mich wieder an glücklichere Tage in L. erinnert hat. Wie hast Du da immer für mich gesorgt und Deine Liebe mich jeden Tag neu fühlen lassen! Aber diesmal mag ich's wohl nicht anders verdient haben! Doch nun danke ich mit tief bewegtem Herzen. Alles hat mich sehr erfreut, und in allem erkenne ich mein Trudelchen wieder, wie es ausgewählt, sorglich verpackt und zugeschickt war. Und alles ist frisch und ausgezeichnet und kommt aus einer reicheren und gesünderen Welt. – Auch für Deinen Brief schönen Dank! Daß es Dir so schwer gemacht worden ist, mal

wieder zu Deinem Mütterchen zu kommen! Gern würde ich in Wind und Wetter bei Dir gewesen und wir hätten lustig getragen wie auf mancher Wanderung um Leipzig!
– Seit dem Bußtag bin ich bis heute nur auf dem Amte und daheim gewesen. Mich hat so nach Ruhe und innerer Sammlung verlangt. Am Sonntag war ich in der Kirche. Aber der Pfarrer hat die nach Trost verlangenden Herzen nicht erreichen können. Am wohlsten fühle ich mich abends daheim.

Inzwischen werden wohl all meine Briefe den Weg zu Dir, mein Liebling, gefunden haben! Nun weiß ich noch nicht, ob Du am Sonnabend oder Sonntag schon in L. bist und bei wem Du bleibst. Ich schrieb Dir, daß ich Sonnab. Abend komme. Das ist nun

leider unmöglich geworden. Wir haben noch einmal Bezirksausschuß. Ich kann aber den auch sonntags verkehrenden Nachtschnellzug benutzen und wäre Sonntag früh 5⁰⁴ oder mit Verspätung in L.

Vielleicht kann ich Dich dann bald sprechen, etwa ½ 9 am Zeitungshaus der preuß. Halle. Ich möchte weder zu Langens noch zu Walter gehen. Sei ja nicht früher da; denn der Zug kommt von München und hat sicher Verspätung. Nun warte ich noch Deinen Bescheid ab und telegraphiere Dir nach Gerbstedt oder Leipzig.

Mein Herzelein, es wird Dir recht schwer werden, von Gerbstedt zu scheiden. Es war dort doch sicherlich viel schöner und gesünder als jetzt in L.

Hoffentlich kann ich Dich paar Tage hier oben haben – und zwar recht bald!

Nun danke ich Dir noch einmal für Deine große Liebe u. Fürsorge, mein Trudelchen! In Gedanken bin ich immer bei Dir und möchte Dir so gern bei allem behilflich sein. Der Umzug wird keine Freude sein. Komm nur gut nach L., ruhe Dich recht aus und nimm Dir zu allem Zeit!

Ich küsse Dich mit treuer, inniger Liebe.

Dein
Kurt.

Melbach, 9. 25. 14
11

Mein Liebt, lieber Bräutigam,

es war, als ob ich noch einmal be-
wusstlich fürchte und die Hände ab-
scheu ich aus dem. Hoffentlich sind meine
Gedanken wieder beruhigt und das Herz
ist, welches mich diese Tage durch-
dringt. Ich habe mich schon immer mit
meiner den glücklichsten Tagen in d. Erinnerung
hat. Ich will dir in diesem für mich ge-
wünscht und diese Liebe mich jeden Tag
ein süßes Gefühl! Aber das wird mich
ich weiß nicht anders verdient haben!
Ich will dir heute ich nicht die Handlung
geben. Ich will mich sehr freuen, und
in allem anderen ich meine Bräutigam zu
sein, wie es bräutigam ist, wie ich weiß
und glücklich ist, und ich will ich für
und bräutigam und kommt mit einer
reinen und gesunden Welt. - Oh
für diesen die Hände ab! Ich
in die Hände für mich werden ich, weil

wieder zu sein. Und wenn ich
 kommen! Ich möchte in die
 und bleiben bei dir sein und
 dich lieben und dich umarmen.
 Ich möchte dich sehen und
 dich küssen. Ich möchte dich
 hören und dich fühlen. Ich möchte
 dich lieben und dich umarmen.
 Ich möchte dich sehen und dich
 küssen. Ich möchte dich hören
 und dich fühlen. Ich möchte dich
 lieben und dich umarmen. Ich
 möchte dich sehen und dich küssen.
 Ich möchte dich hören und dich
 fühlen. Ich möchte dich lieben
 und dich umarmen. Ich möchte
 dich sehen und dich küssen. Ich
 möchte dich hören und dich fühlen.
 Ich möchte dich lieben und dich
 umarmen. Ich möchte dich sehen
 und dich küssen. Ich möchte dich
 hören und dich fühlen. Ich möchte
 dich lieben und dich umarmen.

Sei das nun möglich gemacht. Wie
 ich nun noch in meine Zeit mit
 dir kommen kann das wird bestimmt
 das ich nun auch noch kommen
 und meine Gedanken für dich
 mit dir teilen in 2. 504

Einmalig kann ich dir auch bald
 kommen, aber $\frac{1}{2}$ 9 von der Höhe
 zu dem Punkt das ich auch
 meine Gedanken für dich
 weiter gehen. Die ich dir
 auch mit dir teilen in 2. 505

Mein Herz, so wie ich
 auch gerne werden, was
 ich dir auch mit dir teilen
 und ich auch mit dir teilen

zuffriedenig können ich dich gesund
 wieder sehen oder hören - das ist meine
 große Freude?

Mein Gedanke ist dir wohl nicht
 mehr für das eine große Verlangen in
 dir, meine Gedanken. In
 Gedanken bin ich immer bei
 dir und wünsche dir so gerne bei
 allem das Beste. Das wei-
 cheste und beste was ich für
 dich tun kann ist dir zu helfen.
 Ich hoffe dich mit dem besten
 zu helfen.

Ich hoffe dich mit dem besten
 zu helfen.

Dein
 Kurt

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 26.11.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 26.11.19.6-7N.



(Mittwoch)

Auerbach, d. 26.11.19.

Mein Liebling,

als ich gestern Deinen Brief erhielt, hatte ich Dir schon geschrieben. Nun will ich Dir schnell noch nach G. Bescheid geben.

Vorerst herzinnigen Dank für das frische Tannenreis! Sonnige Tage des Glückes daheim und in Gottes schöner Welt zogen in dankbarer Erinnerung herauf und erfreuten das Herz innig und warm. – Mehr als manch hartes Wort Deines Gedenkens, das mir wehe tut. Habe ich nicht mit

Dir geliebt und gelitten – und
bin über meine Jugend weit hi-
nausgewachsen? Ich mag nicht rechten
und abwägen, sondern will, immer
aus tiefstem Herzen dankbar sein
für das Glück, das Du trotz allem
so reich in mein Dasein gebracht hast.
Und hast Du mich niemals lieb
gehabt, daß Du heute so bitter wirst?

Nun nützt es nichts, daß ich
am Sonntag komme. Ich wills
am Montag oder Dienstag versuchen
und könnte 6⁵⁵ abends in L.
sein. $\frac{3}{4}$ 1 Uhr nachts müßte ich
wieder zurück. Nun gib mir, wenn

möglich telegr. Bescheid,
ob der Montag oder Dienstag lieber
ist.

Ich möchte doch so vieles besprechen
und freue mich, mein Trudelchen
wieder zu sehen. Im Dez. habe ich noch
eine Woche Urlaub, kann sie aber
erst zu Weihnachten nehmen, weil
bis dahin mein Kollege auf
Urlaub ist. Doch das alles später!

Nimmst Du alles mit nach L.,
hast Du alles gut verpackt, auch
unsre Briefe?

Bei uns hat es wieder am
ganzen Nachmittag geschneit. Die

Bahnen werden sicher stecken
bleiben.

Nun leb wohl, mein Tru-
delchen! Ich will jetzt heimgehen
und auch im gemütlichen
Zimmer Deiner mit warmem
Herzen und treuer Liebe ge-
denken.

Dein
Kurt.

Auerbach $\frac{26}{11}$ 19

Mein Liebling,

Wie ist das Leben in dem Kriegswespele,
 welche ist die Lage der Angehörigen. Wie
 sieht es in der Heimat aus? Wie
 geht es ab?

Wann wird das Kriegswespele
 ins Ende kommen? Wann
 werden die Angehörigen wieder in die
 Heimat kommen? Wann wird das
 Kriegswespele ins Ende kommen? Wann
 werden die Angehörigen wieder in die
 Heimat kommen? Wann wird das
 Kriegswespele ins Ende kommen?

Ich geliebt und gelitten - und
 die stürmischen Jugendzeit
 ich's durchleben? Ich weiß nicht
 und verzeihen, sondern nicht
 das Klaffende lassen. Ich will
 für die Jugend, die die Welt
 so wenig ist man die Jugendzeit
 und ich die mich niemand
 davon, dass die Jugendzeit
 die mich so nicht, dass
 die Jugendzeit. Ich will
 die Jugendzeit die mich so nicht
 hat nicht 6-55 abends in
 Jun. 3-1 Uhr nachts nicht in
 die Jugendzeit. Ich will nicht,

möglichs ~~in~~ halber. ~~Leppin~~.
 ob die Werbung über die ~~Leppin~~
 //

Ich möchte dich ~~in~~ ~~Leppin~~
 und ~~Leppin~~ ~~Leppin~~, ~~Leppin~~
~~Leppin~~ ~~Leppin~~. ~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~
~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~, ~~Leppin~~ ~~Leppin~~
~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~, ~~Leppin~~
~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~
~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~

~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~,
~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~, ~~Leppin~~
~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ?

~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~
~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~ ~~Leppin~~. ~~Leppin~~

Ich habe nun wieder etwas geschrieben
 über den
 Was, das ist doch, was ich
 teile! Ich will mich für mich
 und mich in dem Sinne
 für mich selbst mit dem
 für mich selbst in dem
 für mich selbst in dem
 für mich selbst in dem

Dein
 Kurt

Die 4 Seiten des Briefes

1919 – Dezember

Zeugnis vom 06.12.19

Dieses Arbeitszeugnis fand sich bei Trudes persönlichen Dokumenten.

(Sonnabend)

Zeugnis.

Fräulein Gertrud Quilitzsch war vom 1. Februar bis 6. Dezember 1919 als Stütze in meinem Hause. Sie war mir in jeder Beziehung eine große Hilfe u. erwarb sich durch ihren großen Fleiß meine vollste Zufriedenheit. Ihre Kenntnisse im Kochen sind sehr gut u. ganz besonders möchte ich ihre Geschicklichkeit im Nähen her-

vorheben.

Fräulein Gertrud versorgte auch meine 11 jährige Tochter u. zeigte sich stets zuverlässig. Fräulein Gertrud besitzt mein vollstes Vertrauen, ich sehe sie sehr ungern scheiden.

Elisabeth Stäcker.
geb. Tillmanns.

Gerbstedt, 6. Dezember 1919.

Ferguis.

Fräulein Gertrud Quilitzsch
 war vom 1. Februar bis 6. Dezember 1919
 als Stütze in unserem Hause. Sie
 war uns in jeder Beziehung eine große
 Hilfe u. erwartete sich durch ihren großen
 Fleiß meine vollste Zufriedenheit.
 Ihre Kenntnisse im Rechnen sind sehr
 gut u. ganz besonders möchte ich
 ihre Geschicklichkeit im Nähen her.

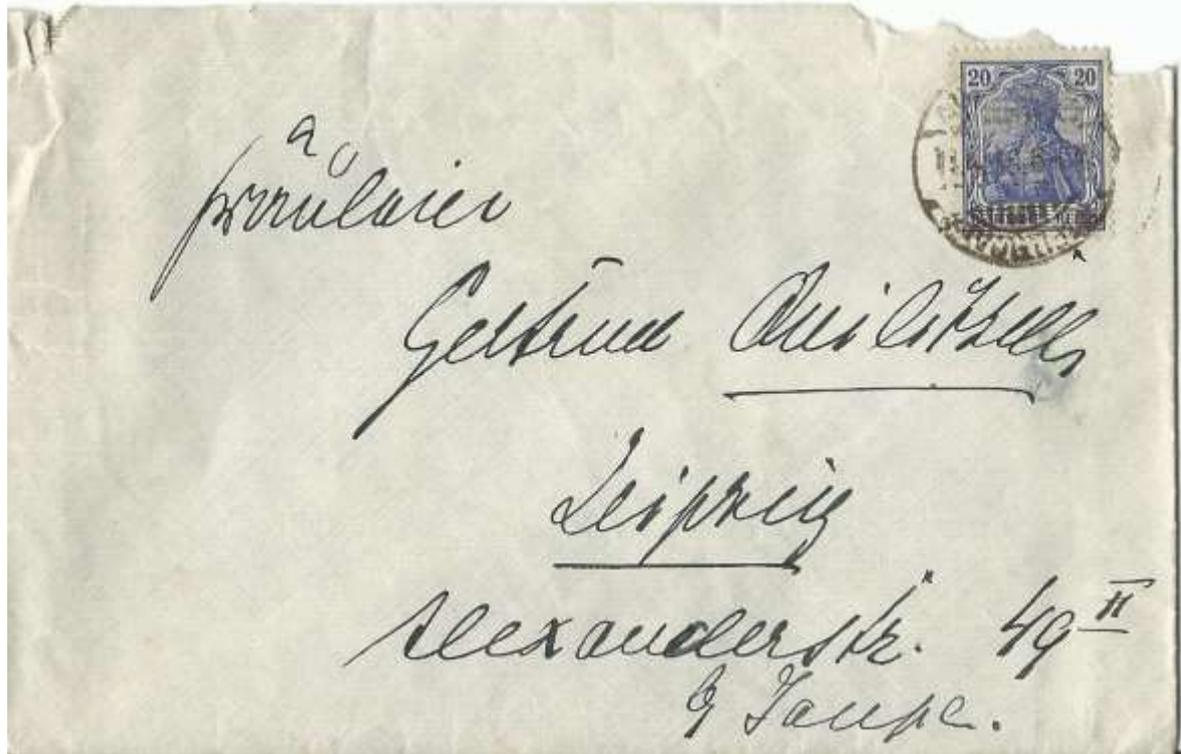
warbeben.
 Fräulein Gerkeud versorgte auch eine
 me 11 jährige Tochter u. zeigte sich
 stets zuverlässig. Fräulein Gerkeud
 besitzt einen vollen Vertrauen, ich
 sehe sie sehr ungern scheiden.

Elisabeth Häcker.
 geb. Tillmanns.
 Gerbstedt, 6. Dezember 1919.

Die 2 Seiten des Zeugnisses

Brief vom 11.12.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Alexanderstr.49^H b/Lange.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 13.12.19.6-7N.



(Donnerstag)

Auerbach, d. 11.12.19.

Mein liebes Trudelchen,

ob und wann Dich diese Zeilen erreichen werden, weiß ich nicht. Denn ich muß damit rechnen, daß es Stäckers gelingt, Dich noch länger in G. zurückzuhalten. Nachdem Du dort noch 12 Tage hast bleiben müssen, ist es mir jetzt unmöglich nach L. zu kommen. Der Chef ist auf Dienstreise, sein Vertreter ist auf Urlaub. Ich muß beide vertreten. So gerne ich Dich nach so langen

Monaten der Trennung, gleich am
ersten Tage wieder in L. begrüßt
hätte, ich kann nicht weg von hier.
Du weißt selbst, wie schwer es Dir
geworden ist. Ich habe hier für 120000
Menschen zu sorgen und bin nahezu
am Ende meiner Kraft. Meine
Nerven versagen mal wieder und
lassen mich auch nachts nicht zur Ruhe
kommen. Dazu drücken mich schwere
sorgen um Mutter, ganz wie Dich,
mein Trudelchen! Wenn man doch
erst einmal Frieden fände oder sich
aussprechen könnte! Dazu wäre ich ja

so gern nach L. gefahren. Ich könnte
aber erst Sonntag Morgen hier weg
und müßte unbedingt in der Nacht
von Sonntag zu Montag zurückfahren
und wäre am Montag Morgen hier.
Den ganzen Montag habe ich schon
wieder besetzt. Ich hoffe aber auf
Urlaub vom 24.12.19 – 2.1.20. und
würde Dich, wenn Du Weihnachten heim-
fährst, gern nach den Feiertagen für
paar Tage in Leipzig besuchen und
vieles nachholen, mein Herzelein!
Nun überlege Dirs und gib mir, bitte,
schnell Bescheid! Ich sehne mich herzlichst
nach einem baldigen Wiedersehen.

Denn unter der drückenden Arbeits-
und Sorgenlast halte ich es nicht mehr
lange aus. Ich habe qualvoll ge-
litten. Aber Du nicht minder, mein
Lieblingchen! Das weiß ich und bin
mit all meinen Gedanken und Hoff-
nungen bei Dir, jetzt, wo Du in unser
Leipzig, in die Stadt unsrer Freuden
und Leiden wieder einziehst.

Grüße Langens bestens von mir
und sei in Liebe innig geküßt
von

Deinem

Durti.

Aues Bach, J. H. 19.

Mein Lieber Knechtchen,

ob ich mir die Tage jetzt so wenig
 merke, weiß ich nicht. Ich will nicht
 glauben, daß es Gottes Ge-
 ding ist, die uns bringen in so jäm-
 merliche. Aber ich bin doch noch so
 froh, daß ich leben muß. Ich bin
 jetzt glücklich und gesund. Ich bin
 auch noch so froh, daß ich die
 Welt noch sehe. Ich muß nicht
 sterben. Ich bin noch so froh, daß ich
 noch so froh bin.

Mommchen das Mommchen, gleich wie
 wenn ich mich nicht in d. Briefe
 ich, ich komme nicht mehr aus dem
 in nicht floss, wie wenn es die
 gemacht ist. Ich habe für dich
 Mommchen zu Mommchen und die Mommchen
 Mommchen Mommchen Mommchen. Das ist
 Mommchen Mommchen mit Mommchen und
 Mommchen nicht mehr nicht zum Kopf
 Mommchen. Mommchen Mommchen nicht Mommchen
 Mommchen Mommchen Mommchen Mommchen Mommchen
 Mommchen Mommchen! Mommchen Mommchen
 Mommchen Mommchen Mommchen Mommchen Mommchen
 Mommchen Mommchen! Mommchen Mommchen Mommchen

Frau Maria von Brückmanns Arbeit
 und Sorgen soll ich es nicht mehr
 durch mich. Ich bin. glücklich ge-
 litten. Aber du nicht mehr. Mein
 diplomatische! Das muß ich und bin
 mit all meiner Gedanken und Hoff-
 nungen bei dir. Ich bin in jeder
 Hinsicht, in der Arbeit außerordentlich
 und dir nicht mehr möglich.

Ich bin in jeder Hinsicht außerordentlich
 und dir nicht mehr möglich.

Frau Maria
 Brückmann

Frau

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 18.12.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Alexanderstraße 49^{II} b/Lange.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 19.12.19.9-10V.



(Donnerstag)

Auerbach, d. 18.12.19.

Mein liebes Trudelchen,

wenn ich auch in den letzten Wochen gehofft hatte, es würde uns noch eine Lösung beschieden sein, so habe ich im Grunde doch gefühlt, daß es zu spät sei, schon damals, als Du mir alles bekanntest. Heute gibst Du mir die unabänderliche Bestätigung und befreist mich damit von der quälenden Ungewißheit und Sorge um Deine Gesundheit. Nun es nicht mehr abzuwenden ist, wollen wir dem Schicksal tapfer und mit Gottvertrauen entgegensehen. Was ich zuerst für Dich tun kann, das soll geschehen, soweit es in meinen Kräften steht. Gott aber will ich bitten, daß er Dich alles gut überstehen läßt und Dich gesund erhält, Dir

auch die Sorgen um Dein armes Mütterlein erleichtert und es ihm erspart, daß sie von unserem gemeinsamen Geschick etwas erfährt. Vor allem wünsche ich dann, daß das Kind gesund und unversehrt das Licht dieser Welt erblickt und uns, wenn wir mal vor uns sehen, auch ein wenig Freude macht. Nachher wollen wir uns umsehen, daß wir Eltern finden, die es liebevoll aufnehmen und ihm ein sonniges Heim u. Dasein bereiten. Das Leben ist hart und will es nicht anders. Aber sorgen will ich für das Kind, so bitter schwer es mir werden wird, mich noch mehr einzuschränken.

Was wir nun vorzubereiten und bald zu tun haben, das wollen wir recht bald miteinander besprechen. Ich freue mich auf das Wiedersehen und hoffe, daß es uns beiden

Erleichterung, Trost und Vertrauen gibt.
Alles haben wir bis jetzt allein für uns tragen
müssen und uns in schlaflosen Nächten müde
gequält. Frieden und Ruhe müssen uns nun
beschieden sein, sonst halten wir nicht länger
stand. Die Natur war hier oben das Einzige,
bei dem ich für wenige Stunden noch Zuflucht
gefunden habe.

Weihnachten will ich paar Tage bei
Mutter bleiben und komme Montag, den
29. Dez., nach L. Dort will ich nur mal
meinen Bruder und ein junges Ehepaar,
die ich in Berchtesgaden kennen gelernt
habe, besuchen. Sonst wollen wir uns
allein angehören und uns um ein-
ander kümmern. Mein Chef wird
sicher Schwierigkeiten machen. Doch will
ich es durchsetzen, daß ich bis zum 2.1.
bei Dir bleiben kann. Ich bin nur froh,
daß Du bei Langens untergebracht bist.

Wenn ich komme, dann wollen wir, mein
Liebling, unser Weihnachten feiern. Schicken
kann ich ja nichts. Umso heißer sind meine
Wünsche und Gebete für Dich und Dein
Mütterchen. Möge es doch wieder ge-
sunden und zu Weihnachten mit Euch
froh sein können! Du aber, mein
Trudelchen, werde wieder ruhiger und
finde Kraft und Zuversicht in unserem
Willen, alles gemeinsam zu tragen,
wie wir einst auch in sonnigen Tagen
zusammen haben glücklich sein dürfen.
Für heute Gute Nacht! mein Liebling.

Meine Sorge und Liebe wacht für
Dich. Sei innig geküßt von

Deinem

Kurt.

Grüße Langens schön von mir!

Muskau, J. 18. 12. 19

Mein lieber Müdele,

Wenn ich mich in den letzten Monaten
 gefühlt habe, so müde und noch viele dergleichen
 empfunden habe, so habe ich im Grunde noch ge-
 fühlt, daß es ja nicht sei, denn müde, daß ich
 mich alles verdamme. Jetzt geht es mir
 so und ich möchte dich mitteilen und da-
 heroff mich heute noch das gute Leben an-
 genommen und dich zum Glück. Gedenke
 dich es nicht mehr abzuwenden ist, wollen
 wir das Spiel haben und mit Gott
 den besten anfangen lassen. Ich es ja nicht
 für dich kann sein, ich soll gehen, so
 auch es in meinen Kräfte sein. Ich
 aber will es wissen, daß es dir alles gut
 in Ordnung läßt und dir gesund und glücklich, die

rief die Sorgen um die kleinen Mädchen-
 liche Notlage und die Sorge, daß
 die von mir gewinnene gemeinnützige Gesellschaft
 etwas erreicht. Die kleine Summe ist klein,
 aber das Kind gesund und unversehrt ist die
 ganze Welt wertvoll und ich, wenn ich
 mich um die Sorgen, die ich mir machen
 muß. Hoffen wollen wir uns nicht,
 daß mein Leben findet, die so liebevoll
 beschauen und die so wenigstens Glück &
 Frieden bringen. Das Leben ist jetzt und
 will es nicht ändern. Aber Sorgen will
 ich für das Kind, so ist es immer noch nicht
 wird, und noch mehr wenigstens.
 Ich will mich um die Sorgen und
 Geld zu tun haben, die wollen mich nicht
 mit anderen beschreiben. Ich will mich
 um das Kind und die, daß es nicht

Gedankensinnung, Kraft und Kraftschreien gibt.
 Alles haben wir bis jetzt allem für uns haben
 müssen und uns in schmerzlichen Worten
 geschildert. Frischer sind wir und uns
 befrachten wir, Kraft haben wir nicht
 genug. Die Arbeit war für den
 bei dem ich für meine Hände mich selbst
 gesündigt habe.

bestmöglichen will ich mich heute bei
 dem besten und besten Montag, den
 29. Sep., nach K. Was will ich mich
 was man haben und die großen Gedanken,
 die ich in Buches Quelle können gelassen
 sein, dasjenige, das man nicht
 alles durch den und hat die
 unruhigen Gedanken. Mein Kopf wird
 jedes Augenblick hastig unruhig. Ich will
 die die Sorgen, das ist die Zeit z. z.
 Das die besten können. Ich bin nicht froh,
 das ist die Sorgen die besten.

Wenn ich kommen, dann wollen wir, mein
 Liebling, nach Magdeburg fahren. Die
 Wonne ist ja nicht. Und so fröhlich sind wir
 einander und haben für das und diese
 Uebungen. Wir sind die beiden Ge-
 fährten und ja! Was' auch sein und sich
 freudig kommen! In allem, meine
 Liebste, wenn wir nicht zusammen sind
 und nicht Arbeit und ja! in allem
 wollen, alle Gedanken ja! kommen
 sein und nicht nur in den Gedanken
 ja! kommen haben glücklich sein können.
 für jeden Tag und! mein Liebling.
 Mein Herz und Liebe sind für
 dich. Sei ruhig gelassen
 Ich liebe dich
 für den Tag und die Nacht!

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 23.12.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen/Thür. Schmettaustrasse.
Absender: ohne
Im Brief: Beschriebene Weihnachtskarte: *Herzliche Weihnachtsgrüße; Unbekannter Maler;*
Deutscher Schulverlag; Karte Nr. 106.
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 24.12.19.9-10V.



M.I.Tr. H. 23.12.19.
 erst morgen Abend kann ich heim-
 fahren und bin gegen 9^h bei
 Mutter. In schwerer Sorge gehe
 ich von hier weg. Seit Tagen
 habe ich nichts von Dir gehört.
 Hoffentlich hast Du wieder gute
 Nachricht von Deinem Mütter-
 chen erhalten und kannst
 mit den Deinen paar ruhige
 Weihnachtstage verbringen!
 Könnte ich Dir viel Glück und
 Freude bringen!, mehr als
 Worte liebenden Gedenkens.
 Hast Du mal Wal. in Kösen gefragt?
 Kann er behilflich sein? Wann
 ich am Montag nach L. komme,
 schreibe ich dorthin. Nun aber gebe
 ich Dir einen herzlichen Weih-
 nachtskuß. Dein Kurt.

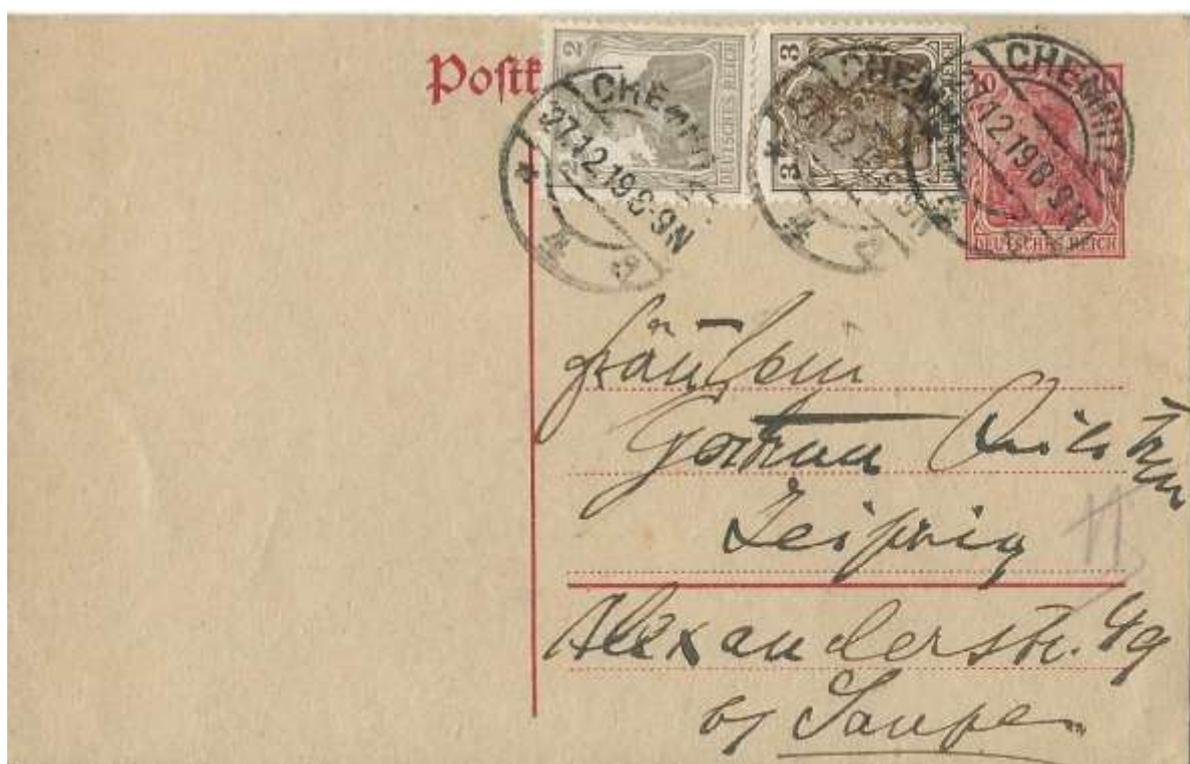


(Dienstag)

M.I.Tr. A. 23.12.19.
 erst morgen Abend kann ich heim-
 fahren und bin gegen 9^h bei
 Mutter. In schwerer Sorge gehe
 ich von hier weg. Seit Tagen
 habe ich nichts von Dir gehört.
 Hoffentlich hast Du wieder gute
 Nachricht von Deinem Mütter-
 chen erhalten und kannst
 mit den Deinen paar ruhige
 Weihnachtstage verbringen!
 Könnte ich Dir viel Glück und
 Freude bringen!, mehr als
 Worte liebenden Gedenkens.
 Hast Du mal Wal. in Kösen gefragt?
 Kann er behilflich sein? Wann
 ich am Montag nach L. komme,
 schreibe ich dorthin. Nun aber gebe
 ich Dir einen herzlichen Weih-
 nachtskuß. Dein Kurt.

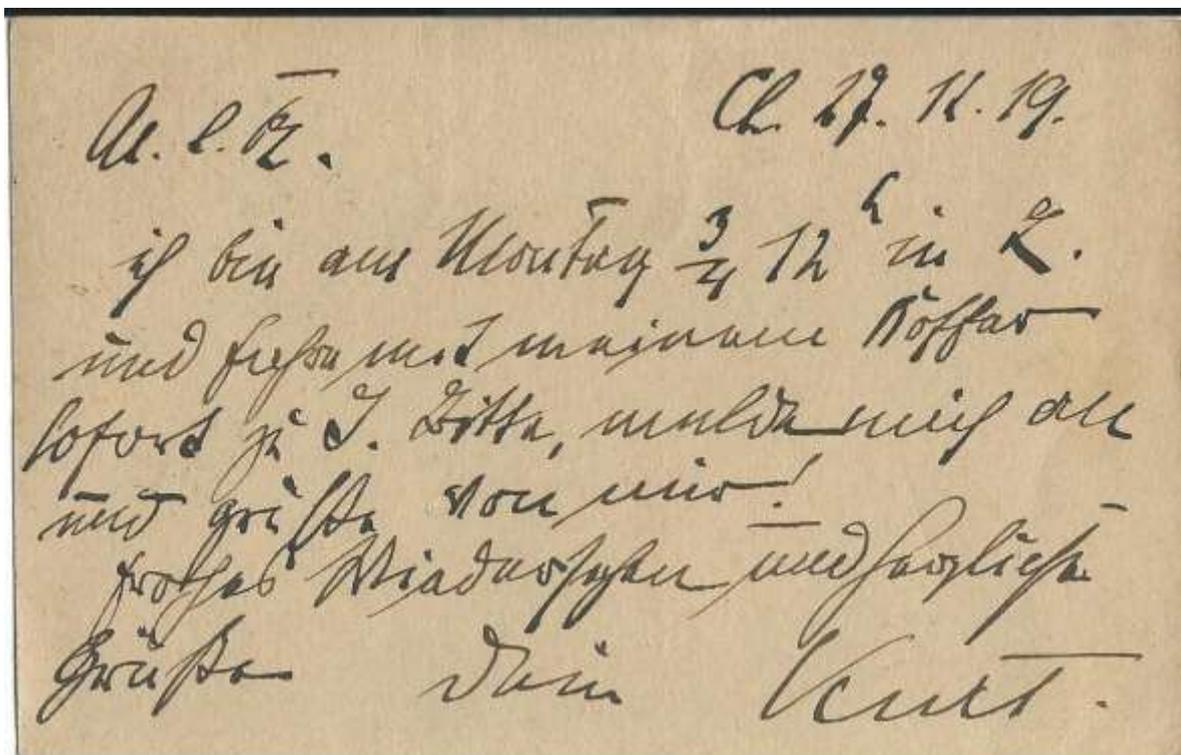
Postkarte vom 27.12.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig II Alexanderstr. 49 b/Lange.
Absender: ohne
Poststempel: CHEMNITZ 4 a 27.12.19.8-9N



(Sonnabend)

M.I.Tr. Ch. 27.12.19.
 ich bin am Montag $\frac{3}{4}$ 12^h in L.
 und fahre mit meinem Koffer
 sofort zu L. Bitte, melde mich an
 und grüße von mir!
 Frohes Wiedersehen und herzliche
 Grüße. Dein
 Kurt.



M.I.Tr. Ch. 27. 12. 19.
 ich bin am Montag $\frac{3}{4}$ 12^h in L.
 und fahre mit meinem Koffer
 sofort zu L. Bitte, melde mich an
 und grüße von mir!
 frohes Wiedersehen und herzliche
 Grüße Dein Kurt.